Perspektive Berufsabschluss

Regionales Übergangsmanagement
im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Auswertung der 2. Schulabgangsbefragung

an Haupt-, Real-, Gesamt- und Förderschulen
im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Befragungszeitraum April - Juni 2012

Optimierung des Übergangs Schule – Beruf

RÜM

Förderung benachteiligter Jugendlicher

Netzwerkarbeit

www.bo-suedhessen.de

Transparenz schaffen

Datenbasis erstellen

Ausbildungschancen verbessern

Berufliche Integration

Öffentlichkeitsarbeit

(interkulturelle) Elternarbeit

Kooperation mit regionalen Akteuren

„Aktion Vorbild“

Bündnis Jugendberufswegebegleitung

Projektentwicklung an Schulen

www.kijufoe-dadi.de

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium für Bildung und Forschung

ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland

EUROPÄISCHE UNION

DIE KINDER- & JUGEND-FÖRDERUNG des Landkreises

Region der Zukunft Landkreis Darmstadt-Dieburg

Impressum

Auswertung der zweiten Schulabgangsbefragung
an Haupt-, Real-, Gesamt- und Förderschulen
im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Befragungszeitraum April - Juni 2012

Autor: Rolf Schmidt, S&W Consulting,
swcon.schmidt@t-online.de

Redaktion: Simone Weiser, Ursula Richter, Daniela Hirsch-Bluhm
Satz: Ursula Richter
Abbildungen: Lydia Schuchmann
Druck: Druckerei Augustin, Erzhausen

Herausgeber
Landkreis Darmstadt-Dieburg,
Kinder- und Jugendförderung
Regionales Übergangsmanagement

Kontakt

Jägertorstraße 207
64289 Darmstadt
Telefon 06151 / 881-1324
Fax 06151 / 881-1425
ruem.kijufoe@ladadi.de
kijufoe@ladadi.de

www.bo-suedhessen.de/da-di
www.kijufoe-dadi.de

Diese Veröffentlichung wurde vom Regionalen Übergangsmanagement des Landkreises Darmstadt-Dieburg im Rahmen des Programms „Perspektive Berufsabschluss“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union finanziert.

Unter Angabe der Quelle ist ein Zitieren von Texten aus diesem Bericht ausdrücklich erwünscht.

Inhaltsverzeichnis

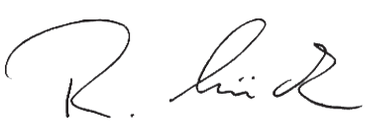
1	Grußwort	4
2	Auftraggeber, Design und Rücklauf der Befragung	5
3	Zusammenfassung der Ergebnisse im Überblick	6
4	Allgemeine sozialstatistische Daten	9
4.1	Beteiligung nach Schule, Schulform und Klassenstufe	9
4.2	Verteilung nach Geschlecht und Nationalität	11
4.3	Wohnsituation	14
5	Angestrebte Schulabschlüsse	14
5.1	Angestrebte Schulabschlüsse nach Nationalität	15
5.2	Angestrebte Schulabschlüsse nach Geschlecht	16
6	Übergangsperspektiven nach der Schule	17
6.1	Konkrete Übergangswünsche der Jugendlichen	17
6.2	Übergangsperspektiven nach Schulzweig	18
6.3	Übergangsperspektiven in Bezug zu Beratungsgesprächen	21
6.4	Übergangsperspektiven nach Nationalität und Geschlecht	22
7	Berufswünsche und Einmündungen in Ausbildung	23
7.1	Einmündungen in Ausbildung	23
7.2	Einmündungen nach Bereichen, Geschlecht und Nationalität	23
7.3	Berufswünsche nach Bereichen, Geschlecht und Nationalität	24
7.4	Berufswünsche nach Schulform	28
8	Berufsorientierung und Berufswahlentscheidung	29
8.1	Inanspruchnahme der Berufsberatung der Agentur für Arbeit	29
8.2	Subjektive Einschätzung der Übergangskompetenz	29
8.3	Instrumente zur Unterstützungs des Übergangs Schule-Beruf	30
8.4	Erhaltene Unterstützung bei der Berufswahlentscheidung	35
9	Anregungen und Wünsche	37
10	Anlagen	38
10.1	Tabellenverzeichnis	38
10.2	Abbildungsverzeichnis	38
10.3	Fragebogen des Landkreises Darmstadt-Dieburg 2012	39

1 Grußwort

Welche Berufe wollen Jugendliche in unserem Landkreis ergreifen? Welche Wünsche und Pläne haben sie nach ihrem Schulabschluss? Und wer begleitet sie auf ihrem Weg ins Berufsleben?

Auch in diesem Jahr liefert die Befragung von Schulabgängerinnen und Schulabgängern im Landkreis Darmstadt-Dieburg wieder interessante Ergebnisse und damit Antworten auf diese Fragen. Ich freue mich sehr, dass sie im Rahmen dieses Berichts vorgestellt und erläutert werden. Denn sie geben Aufschluss darüber, wie gut sich die Jugendlichen in unserem Landkreis auf den Übergang von der Schule in den Beruf vorbereitet fühlen, welche Angebote sie nutzen und wer sie besonders unterstützt. In diesem Jahr ist es erstmals möglich, Entwicklungen und Tendenzen im Vergleich zum Vorjahr zu belegen. So ist beispielsweise der Wunsch, direkt nach der Schule eine Ausbildung zu beginnen statt eine weiterführende Schule zu besuchen leicht angestiegen, was eine positive Entwicklung bedeutet. Bei einer offenen Frage hatten die Jugendlichen zudem die Möglichkeit, Anregungen und Wünsche auch frei zu formulieren - was ebenfalls aufschlussreiche Erkenntnisse ergab.

An der zweiten von drei Befragungswellen, die von 2011 bis 2013 vom Regionalen Übergangsmanagement (RÜM) durchgeführt werden, haben wieder ca. 1.500 Jugendliche teilgenommen. Dafür möchte ich mich bei den Schulleitungen, den OloV-Beauftragten und allen beteiligten Lehrkräften sowie bei allen Schülerinnen und Schülern ganz herzlich bedanken. Aufgrund ihrer Beteiligung und ihres Engagements ist es gelungen, auch in diesem Jahr aussagekräftige und repräsentative Befragungsergebnisse zu erhalten.



Rosemarie Lück
Erste Kreisbeigeordnete
des Landkreises Darmstadt-Dieburg

2 Auftraggeber, Design und Rücklauf der Befragung

Die vorliegende Veröffentlichung wurde vom Landkreis Darmstadt-Dieburg, Kinder- und Jugendförderung, „Regionales Übergangsmanagement (RÜM)“ im Rahmen des Programms „Perspektive Berufsabschluss“ in Auftrag gegeben und von S&W Consulting erstellt. Das Regionale Übergangsmanagement unterstützt den Aufbau eines auf die Region abgestimmten und transparenten Übergangssystems von der Schule in den Beruf sowie die Umsetzung wirksamer Verfahren im Übergang. Übergeordnetes Ziel dieses Vorhabens ist die Reduzierung der Anzahl Jugendlicher im Landkreis Darmstadt-Dieburg, die ohne Schul- und Berufsabschluss bleiben.

Zielsetzung dieser Erhebung ist es, einen Überblick über die beruflichen Perspektiven von Schülerinnen und Schülern zu erhalten. Dabei orientierte man sich an den seit 2003 vom Schulamt der Stadt Köln durchgeführten vergleichbaren Erhebungen. Im Landkreis Darmstadt-Dieburg wurde erstmals 2011 eine entsprechende Befragung durchgeführt. Die Bestandsaufnahme von 2012 soll wiederum punktuell erhobene Daten über Schülerströme in Ausbildung und weitere schulische bzw. außerschulische Qualifizierung sowie zur Beurteilung der erhaltenen Berufsorientierung liefern und insofern Vergleiche zum Vorjahr möglich sind, diese aufzeigen. Ausdrücklich muss in diesem Kontext jedoch darauf verwiesen werden, dass es sich bei den vorliegenden Ergebnissen um die Auswertung der erfragten subjektiven Einschätzungen und Wünsche der Schulabgänger handelt und nicht um eine sozialwissenschaftlich valide Erhebung zu tatsächlich realisierten Abschlüssen und Übergängen von der Schule in den Beruf.

Das Regionale Übergangsmanagement hat die Befragung gemeinsam mit dem zuständigen staatlichen Schulamt abgestimmt und organisiert. Sie wurde von Mitte April bis Mitte Juni 2012 als Bildschirminterview online durchgeführt. Hierbei bediente man sich des Programms „GrafStat“, welches von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster entwickelt wurde.

Erfolgreiche Teilnahme

Erfragt wurden neben sozialstatistischen Daten, die subjektiven Erfahrungen, Wünsche und Vorhaben der Schülerinnen und Schüler zum Abschluss der Abgangsklassen 9 oder 10. Von den derzeit insgesamt 2094 Schülern an allen 24 Haupt-, Real-, Gesamt- und Förderschulen in neunten bzw. zehnten Klassen im Landkreis Darmstadt-Dieburg haben 1431 an der Befragung teilgenommen, was einer Rücklaufquote von 68% entspricht.

In Abänderung des Befragungsdesigns von 2011 wurden in diesem Jahr keine Schüler aus Gymnasien befragt, da im Vorjahr deutlich wurde, dass Gymnasiasten in der zehnten Klasse eine eindeutige Orientierung auf die Fortsetzung ihrer Schulbildung (Abitur) vorwiesen und die Thematik der Berufsorientierung und des Übergangs in den Beruf für sie keine größere Bedeutung hatte. Statt dessen wurden 2012 die Schüler in BzB, EIBE* und im zweiten Jahr der Berufsfachschule (an der Landrat-Gruber-Schule in Dieburg) in die Befragung einbezogen. Aus dieser Gesamtgruppe von 146 Schülern nahmen allerdings nur 54 an der Erhebung teil.

Dies entspricht insgesamt einer **Rücklaufquote** (inklusive der Berufsschule) **bei der zweiten Befragung von 66%** (im Vorjahr 61%, bzw. 52% inklusive der Gymnasien). Angesichts einer Befragung auf freiwilliger Basis bedeutet dies eine gute Rücklaufquote. Im Vergleich zum Vorjahr konnte die Rücklaufquote um 5% gesteigert werden.

* BzB: Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung
EIBE: Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt

3 Zusammenfassung der Ergebnisse im Überblick

Eckdaten der Schulabgangsbefragung 2012

- Online-Befragung mit dem Programm Grafstat.
- Befragung von Schülern der Klassenstufen 9 und/oder 10.
- Befragung an allen Haupt-, Real-, Gesamtschulen, Schulen für Lernhilfe sowie der Schüler in BzB, EIBE und im zweiten Jahr der Berufsfachschule im Landkreis Darmstadt-Dieburg.
- Befragungszeitraum: Mitte April bis Mitte Juni 2012.

Rücklauf und sozialstatistische Daten der Teilnehmenden an der Befragung

- Von den im Schuljahr 2011/2012 insgesamt 2.094 Schülerinnen und Schülern in neunten bzw. zehnten Klassen an Haupt-, Real-, Gesamtschulen und Schulen für Lernhilfe im Landkreis Darmstadt-Dieburg haben insgesamt 1.431 an der freiwilligen Befragung teilgenommen, was einer Rücklaufquote von 68% (gegenüber 61% im Vorjahr) entspricht und angesichts der zweiten derartigen Befragung eine gute Rücklaufquote bedeutet.
- Von den 146 Schülern in BzB, EIBE und im zweiten Jahr der Berufsfachschule im Landkreis Darmstadt-Dieburg im Schuljahr 2011/2012 haben 54 an der Befragung teilgenommen (Rücklaufquote von 37%).
- 17% aller Befragten entfallen auf den Hauptschulzweig, 56% auf den Realschulzweig, 16% auf Verbundklassen bzw. die integrierte Gesamtschule und 7% auf den Förderschulzweig. 3% der Teilnehmenden kamen aus EIBE / BzB und Berufsfachschule.
- 36% der Schüler besuchten die Klassenstufe 9, 63% die Klassenstufe 10 und 1% die Klasse 11 (an der Berufsfachschule).
- 43,5% der Befragten sind weiblich und 56,5% männlich.
- 81% verfügen über die deutsche Staatsangehörigkeit und 19% über eine ausländische Staatsangehörigkeit.
- Zudem beläuft sich der Anteil derjenigen deutschen Jugendlichen, die einen Migrationshintergrund haben, auf 24,5%.
- Rechnet man die Jugendlichen ohne deutsche Staatsangehörigkeit und diejenigen Deutschen mit einem Migrationshintergrund zusammen, so beläuft sich deren Anteil auf 43,5%.
- Bei 10% aller Befragten wird Deutsch nicht als Familiensprache gesprochen, auch nicht als Zweitsprache.

Vorbereitung auf die Zeit nach der Schule

- 68,5% der Jugendlichen fühlen sich auf die Zeit nach Beendigung des Schuljahres gut vorbereitet.
- 5,5% aller Schüler stufen sich als schlecht oder gar nicht vorbereitet ein.
- 7,5% aller Befragten wissen kurz vor Ende des Schuljahres noch nicht, welchen weiteren Weg sie einschlagen werden.
- Nur 1,2% der befragten Jugendlichen gibt nach eigener Einschätzung an, die Schule zum Ende des Schuljahres voraussichtlich ohne Abschluss zu verlassen.

Einmündungen in Ausbildung

- 31% aller Befragten geben an, einen Ausbildungsplatz gefunden zu haben.
- 38% dieser Ausbildungsplätze entfallen auf weibliche, 62% auf männliche Jugendliche.
- 91 % der Ausbildungsplätze entfallen auf deutsche Jugendliche und nur 9% auf Jugendliche mit ausländischer Staatsangehörigkeit.
- An den erfolgten Einmündungen in Ausbildung, lassen sich geschlechtsspezifische und migrationsspezifische Benachteiligungen ablesen.

Anschlussperspektiven und Wünsche

- Auf die Frage nach ihrem Wunsch zum Anschluss an die Schule, geben insgesamt 34% aller Befragten eine berufliche Ausbildung als unmittelbare erste Wahl an.
- Hingegen sehen insgesamt 55% aller befragten Schülerinnen und Schüler ihre Perspektive an einer (weiterführenden) Schule.
- 88% aller befragten Jugendlichen haben konkrete Berufswünsche für die Zeit nach der Schule angegeben.
- Auf die erstmals 2012 gestellte Frage, ob sie ihren Berufswunsch voraussichtlich realisieren können, antworten die Befragten mit überwiegender Mehrheit (zu 85,5%) positiv.
- 24% aller Jugendlichen verfügen allerdings über keine konkreten Alternativkonzepte, falls ihre Wunschperspektive nicht gelingen sollte.
- Deutliche Unterschiede ergeben sich bei den Berufswünschen von Mädchen und Jungen: Während nur 3% aller befragten jungen Frauen einen Berufswunsch im Bereich der handwerklichen und technischen Berufe benennen, gilt das Gleiche umgekehrt für die jungen Männer, von den sich nur 3,5% einen Gesundheits-, Pflege-, Körperpflege- oder sozialen Beruf für sich vorstellen können.

Instrumente zur Unterstützung des Übergangs von der Schule in den Beruf

- Als besonders hilfreich für die Berufswahl werden von den Jugendlichen die Praktika (von 73%) eingeschätzt.
- Die Berufseinstiegsbegleiter werden von 80% derjenigen, denen solche Angebote zur Verfügung standen und die kontinuierlichen Praxistage (von 65% derjenigen, denen dieses Angebot zur Verfügung stand) als hilfreich eingeschätzt;
- Alle anderen Angebote und Instrumente werden von ca. der Hälfte ihrer Nutzer im Landkreis Darmstadt-Dieburg als hilfreich bewertet.
- Lediglich der Berufswahlpass wird nur von 28% der Befragten, die ihn genutzt haben, als hilfreich eingestuft, obgleich ihm ein sehr hoher Nutzungs- und Bekanntheitsgrad zukommt.
- Während sich ansonsten nur geringfügige geschlechtsspezifische Unterschiede ausmachen lassen, gibt es einen signifikanten Unterschied in der Bewertung des „Girls´Day / Boys´Day“: Während 35% aller Mädchen diesen Tag als hilfreich erachten, trifft dies nur auf 18% aller Jungen für den zum zweiten Mal durchgeführten Boys´Day zu.

Unterstützung bei der Berufswahl

- 59% aller Befragten haben zum Zeitpunkt der Erhebung ein Beratungsgespräch bei der Berufsberatung der Agentur für Arbeit absolviert
- 68,5% aller Jugendlichen fühlen sich für die Zeit nach Beendigung der Schule gut auf den Übergang in Ausbildung und Beruf vorbereitet.
- 14% der Befragten geben an, dass sie noch weitere Unterstützung bei ihrer Entscheidung zur Berufswahl bzw. zum Übergang von der Schule in den Beruf benötigen.
- Die wichtigste unterstützende Rolle bei der Berufswahl spielt die Familie (bei 67%), wobei den Müttern mit 28% im Vergleich zu den Vätern mit 21% an Nennungen eine etwas größere Bedeutung zukommt, die zweitwichtigste Rolle spielen Freunde und Bekannte (34%) gefolgt von Lehrkräften (22%).
- Es fällt auf, dass der Berufsberatung der Agentur für Arbeit (18%) nur eine nachgeordnete und den anderen professionellen Akteuren eine noch geringere Bedeutung für die Berufswahl beigemessen wird.

Relevante Unterschiede zu den Befragungsergebnissen des Vorjahres*

- Durch die gezielte Ansprache einzelner Schulen, deren Motivation zur Teilnahme im Vorjahr unterdurchschnittlich war, ist es gelungen deren Rücklaufquote teilweise beträchtlich zu erhöhen. Allerdings weisen auch einige andere Schulen eine deutlich rückläufige Teilnahmebereitschaft auf.
- Es zeigt sich 2012 das Bild, dass 28,3% der Schüler mindestens eine Klasse wiederholt haben; im Vorjahr waren dies nur 22,6%.
- Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der Ausbildungswünsche um 2% gestiegen und der Wunsch weiterführende Schulen zu besuchen um 5% gesunken.
- Bei den Hauptschulabsolventen hat der Wunsch des Besuchs der Berufsfachschule mit einem Anteil von 24% (im Vorjahr 32%) an Bedeutung verloren und die Aufnahme einer betrieblichen Ausbildung mit einem Anteil von 35% (im Vorjahr 27%) als Übergangsperspektiven an Bedeutung gewonnen.
- Von den Schülern aus der neunten Klasse der Hauptschulen bzw. Hauptschulzweigen streben weniger als in 2011 den Realschulabschluss im Anschluss an. 5% weniger als im Vorjahr möchten hierfür die zehnte Klasse der Hauptschule und 8% weniger die zweijährige Berufsfachschule besuchen.
- Während sich im Vorjahr noch 74% aller Teilnehmenden auf die Zeit nach Beendigung der Schule gut vorbereitet fühlten, trifft dies in 2012 nur noch auf 69% der Befragten zu.
- In diesem Jahr wissen 7% aller Befragten kurz vor Ende des Schuljahres noch nicht, welchen weiteren Weg sie einschlagen werden. Im Vorjahr galt dies nur für 4,5% der Befragten.
- Die Bedeutung der Praktika zur Berufswahl der Jugendlichen ist im Vergleich zum Vorjahr noch deutlicher geworden. Während in 2011 immerhin 62% aller Befragten diese als hilfreich einstuften, galt dies in 2012 für 73%.

* Dabei wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit in 2012 die Schüler aus der Berufsschule und in 2011 die Schüler aus Gymnasien heraus gerechnet, da zu diesen jeweils keine direkten Vergleichzahlen vorliegen.

Im Rahmen der zweiten Schulabgangsbefragung des Landkreises Darmstadt-Dieburg wurden die neunten und zehnten Klassen aller 24 Haupt-, Real-, Gesamtschulen sowie der Schule für Lernhilfe mit einer Gesamtzahl von 2.094 Schülern sowie 146 Schülern an der Berufsschule (in BzB, EIBE und zweitem Jahr der BFS) in die Befragung einbezogen. Es konnten im Rahmen der Online-Befragung insgesamt 1.485 aussagefähige Datensätze von 2240 möglichen gewonnen werden. Dies entspricht einer **Rücklaufquote** (inklusive der Berufsschule) bei der zweiten Befragung von **66%** (im Vorjahr 61%, bzw. 52% inklusive der Gymnasien). Die bei der Auswertung jeweils angegebene Summe N verweist auf die zu den einzelnen Fragen insgesamt ausgewerteten Antworten.

4.1 Beteiligung nach Schule, Schulform und Klassenstufe

Die Rücklaufquoten, bezogen auf einzelne Schulen und Schulzweige, sind durchaus unterschiedlich ausgeprägt. Die Verteilung der Befragten auf die einzelnen Schulen und Schulformen sowie die Veränderung der Rücklaufquoten im Vergleich zum Vorjahr belegen die nachfolgenden Tabellen:

Beteiligung nach Schulen

Nennung	Anzahl/ TN	Rücklauf-quote 2012	Rücklauf-quote 2011
Albert-Einstein-Schule, Groß-Bieberau	55	70%	90%
Albert-Schweitzer-Schule, Griesheim	8	100%	80%
Albert-Schweitzer-Schule, Groß-Zimmern	57	80%	85%
Albrecht-Dürer-Schule, Weiterstadt	91	73%	45%
Anna-Freud-Schule, Weiterstadt	15	60%	70%
Anne-Frank-Schule, Dieburg	20	47%	71%
Dahrsbergschule, Seeheim-Jugenheim	7	88%	86%
Dr.-Kurt-Schumacher-Schule, Reinheim	70	61%	90%
Eduard-Flanagan-Schule, Babenhausen	8	44%	100%
Eichwaldschule, Schaafheim	62	95%	0%
Ernst-Reuter-Schule, Groß-Umstadt	72	77%	48%
Friedrich-Ebert-Schule, Pfungstadt	50	43%	30%
Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule, Ober-Ramstadt	280	88%	71%
Gerhart-Hauptmann-Schule, Griesheim	104	55%	34%
Goetheschule, Dieburg	106	88%	51%
Hessenwaldschule, Weiterstadt	55	82%	35%
Joachim-Schumann-Schule, Babenhausen	106	48%	28%
Justin-Wagner-Schule, Roßdorf	0	0%	36%
Melibokusschule, Alsbach-Hähnlein	55	90%	40%
Otzbergschule, Otzberg	44	86%	94%
Schillerschule, Pfungstadt	17	100%	75%
Schuldorf Bergstraße, Seeheim-Jugenheim	32	33%	48%
Schule auf der Aue, Münster	104	100%	34%
Steinrehschule, Mühltal	10	100%	100%
Landrat-Gruber-Schule, Dieburg (berufliche Schule)	54	37%	-
Ohne Antwort	3	0,2%	0,2%
Summe N*	1.485	66%	52% (inkl. Gym)

Förderschulen

Tabelle 1: Beteiligung nach einzelnen Schulen

* Die Abweichungen nach unten zur Gesamtzahl der 1.485 Befragten ergeben sich entweder aus dem Abzug derjenigen, die auf einzelne Fragen keine Antwort gegeben haben oder aus dem Einsatz entsprechender Filter zur Auswertung von Teilgruppen.

Von der Justin-Wagner-Schule in Roßdorf konnten leider überhaupt keine Datensätze gewonnen werden; ansonsten lag die Motivation zur Teilnahme an der zweiten Schulabgangsbefragung zwischen 33% bis zu 100%. Durch die gezielte Ansprache einzelner Schulen, deren Motivation zur Teilnahme im Vorjahr unterdurchschnittlich war, ist es gelungen deren Rücklaufquote teilweise beträchtlich zu erhöhen. Allerdings weisen auch einige andere Schulen eine deutlich rückläufige Teilnahmebereitschaft auf.

Beteiligung nach Schulform / Schulzweig

Nennung	Anzahl	Anteil in Prozent	Beteiligungsquote
Förderschule / Förderschulzweig	104	7%	67%
Hauptschule / Hauptschulzweig	255	17%	44%
Realschule / Realschulzweig	830	56%	72%
IGS / Verbundklassen	239	16%	77%
BzB / EIBE	39	3%	44%
Berufsfachschule	10	1%	16%
Summe N*	1477	100%	Durchschnitt 66%

Tabelle 2: Beteiligung nach Schulform / Schulzweig

Die Mehrheit bilden 830 Jugendliche (56%), die den Realschulzweig besuchen, gefolgt von 255 Schülern (17%) aus dem Hauptschulzweig und 239 (16%) aus Verbundklassen oder der IGS (wobei diese Kategorie weniger Schüler angekreuzt haben, als tatsächlich an der Befragung teilgenommen haben) sowie 104 (7%) aus dem Förderschulzweig. Im Vergleich zu ihrer tatsächlichen Verteilung im Landkreis sind angesichts dieser Ergebnisse die Schüler aus Integrierten Gesamtschulen und Realschulen in der Befragung überrepräsentiert und die Hauptschüler mit einer Beteiligungsquote von nur 44%, ebenso wie die Schüler aus der Berufsschule unterrepräsentiert.
Die Schülerinnen und Schüler aus EIBE und Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung (BzB) nahmen zu 44% an der Befragung teil. Hingegen haben nur 16% der Abgänger der Berufsfachschule an der Befragung teilgenommen, was keine valide Auswertung von diesen Ergebnissen zulässt.

Hinsichtlich der Verteilung nach Klassenstufen ergibt sich, dass von den Befragten 521 Schüler bzw. 36% auf neunte Klassen (i.a.R. aus Haupt- und Förderschulen) und 920 bzw. 63% auf die zehnten Klassen entfielen. (Auf Klasse 11 der BFS entfallen 0,6%.)

Beteiligung nach Klassenstufe

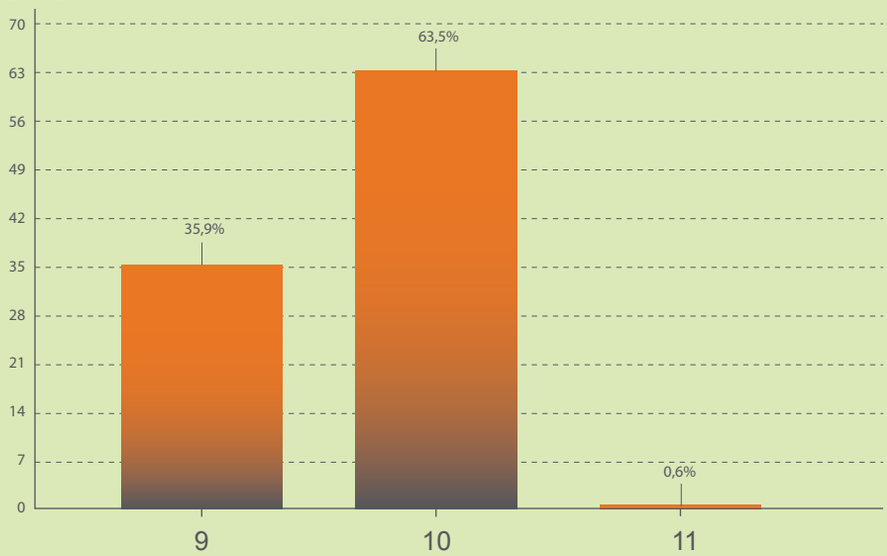


Abbildung 1: Beteiligung nach Klassenstufe

Erhoben wurde auch der Anteil derjenigen, die Klassen wiederholt haben: Diesbezüglich zeigt sich 2012 das Bild, dass 412 Jugendliche bzw. 28,3% eine Klasse wiederholt haben (im Vorjahr waren dies nur 22,6%) und 36 bzw. 2,5% mindestens zwei Klassen wiederholten.

Klassenwiederholung

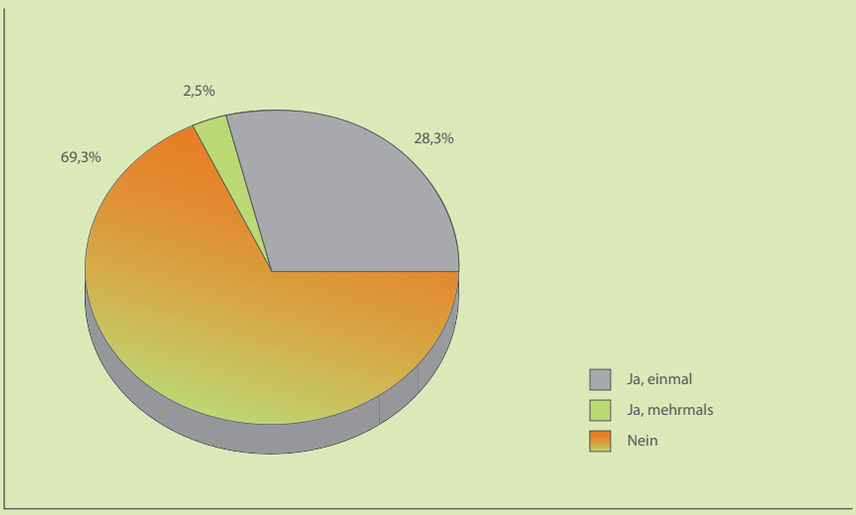


Abbildung 2: Klassenwieder-holung

4.2 Verteilung nach Geschlecht und Nationalität

An der Befragung nahmen zu 43,4% Schülerinnen und zu 56,6% Schüler teil.

Verteilung nach Geschlecht

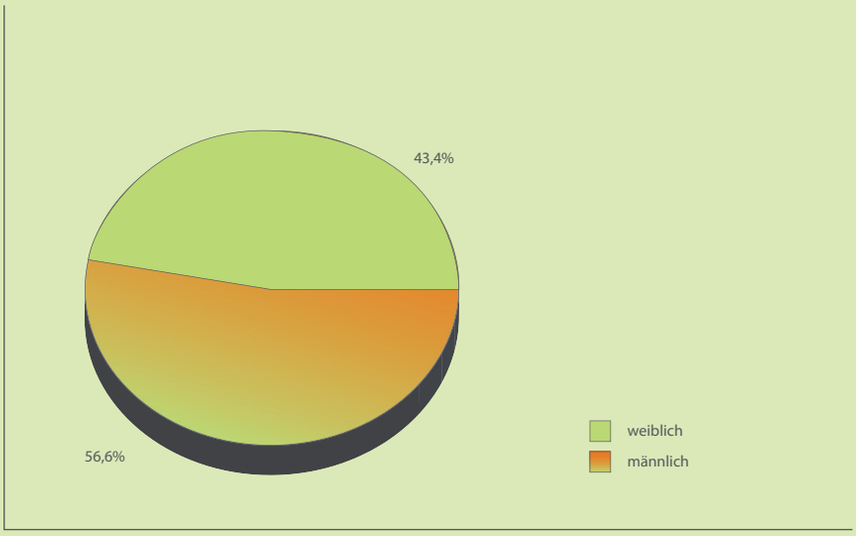


Abbildung 3: Verteilung nach Geschlecht

Hinsichtlich der Verteilung der Befragten nach Staatsangehörigkeit zeigt sich, dass **81%** der Schülerinnen und Schüler im Landkreis Darmstadt-Dieburg über die **deutsche Staatsangehörigkeit** verfügten und 19% (bzw. 280) nicht. Zudem wurde der Anteil derjenigen Deutschen erhoben, die einen **Migrationshintergrund** hatten, bzw. von denen mindestens ein Elternteil nicht über die deutsche Staatsangehörigkeit verfügte: Dies traf für **24,5%** (bzw. 360) der Deutschen zu.

Insgesamt zeigt sich damit nach Herkunft die folgende Verteilung:

Herkunft

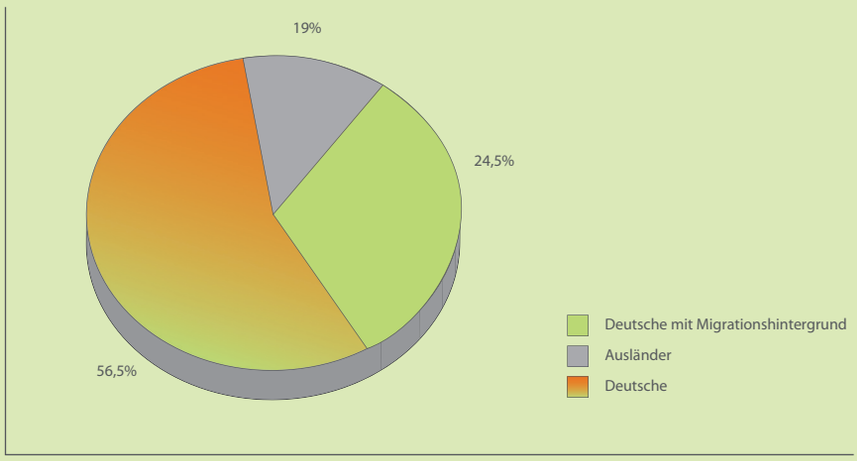


Abbildung 4: Deutsche, Deutsche mit Migrationshintergrund und Ausländer

Rechnet man die nichtdeutschen Jugendlichen und die deutschen Jugendlichen mit Migrationshintergrund zusammen, so ergibt sich 2012 eine Gesamtzahl von 640 Schülern und ein prozentualer Anteil an der Gesamtgruppe von **43,5% an Migranten** (im Vorjahr 40%, wenn man die Gymnasiasten nicht berücksichtigt). Folgende Tabelle zeigt die Verteilung bezüglich der **Nationalitäten** und den angewandten Familiensprachen der befragten Jugendlichen:

Nationalität und Familiensprache

Nationalität	Anzahl	Prozent	Familiensprache*	Anzahl
afghanisch	7	0,5%	afghanisch	11
bosnisch	4	0,3%	bosnisch	10
deutsch	1.191	81,0%	deutsch	1.321
-	-	-	englisch	58
griechisch	14	1,0%	griechisch	16
italienisch	46	3,1%	italienisch	51
kroatisch	4	0,3%	kroatisch	8
marokkanisch	4	0,3%	marokkanisch	9
pakistanisch	5	0,3%	pakistanisch	21
polnisch	15	1,0%	polnisch	29
portugiesisch	24	1,6%	portugiesisch	31
rumänisch	0	0,0%	rumänisch	7
russisch	5	0,3%	russisch	48
serbisch	3	0,2%	serbisch	16
spanisch	7	0,5%	spanisch	21
türkisch	95	6,5%	türkisch	148
Sonstige Europa	24	1,6%	Sonstige Europa	42
Sonstige Afrika	7	0,5%	Sonstige Afrika	15
Sonstige Amerika	4	0,3%	Sonstige Amerika	9
Sonstige Asien	12	0,8%	Sonstige Asien	45
Summe N	1.471	100%	*Mehrfachnennung möglich	1.926

Tabelle 3: Verteilung nach Nationalität und Familiensprache

1.191 der Befragten (81%) verfügen über die deutsche Staatsangehörigkeit und 280 (19%) haben eine andere Staatsangehörigkeit. Die türkischen Jugendlichen stellen mit 95 bzw. 6,5% der Befragten den größten Anteil unter den Migranten, gefolgt von 46 italienischen Jugendlichen bzw. 3,1%.

Neben der Nationalität wurden zudem die Familiensprachen erhoben. Dabei zeigt sich: Bei 460 bzw. 31% der Schüler wird in der Familie mehr als eine Sprache gesprochen. 188 Jugendliche, die keine deutsche Nationalität haben, sprechen in ihren Familien auch Deutsch; das sind immerhin gut 2/3 aller ausländischen Jugendlichen. Insgesamt verfügen 1.321 der Befragten bzw. **90%** über **Deutsch als Familiensprache** (entweder als einzige Sprache oder als Zweitsprache). Dies bedeutet, dass bei 10% bzw. ca. 150 der Befragten zuhause kein Deutsch gesprochen wird, was auf einen geringeren Integrationsgrad von 23% aller 640 Jugendlichen mit Migrationshintergrund schließen lässt.

In der diesjährigen Befragung wurde erstmals die Aufenthaltdauer der (ausländischen) Jugendlichen in Deutschland erhoben.

Aufenthaltsdauer

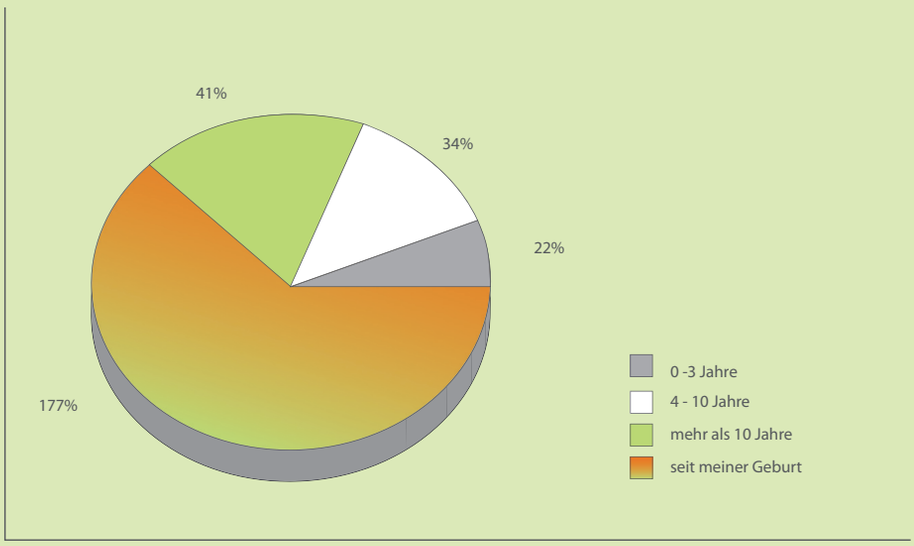


Abbildung 5: Aufenthaltsdauer der ausländischen Jugendlichen in Deutschland

Hier wird deutlich, dass immerhin 177 (bzw. 65%) der Schüler ohne deutsche Staatsangehörigkeit bereits seit ihrer Geburt in Deutschland leben. 41 (15%) leben seit mehr als zehn Jahren, 34 (12%) leben seit 4 bis 10 Jahren und lediglich 22 (8%) leben erst seit weniger als drei Jahren in Deutschland.

4.3 Wohnsituation der Befragten

Ebenfalls erstmalig wurde in 2012 nach der Wohnsituation der Schüler gefragt.

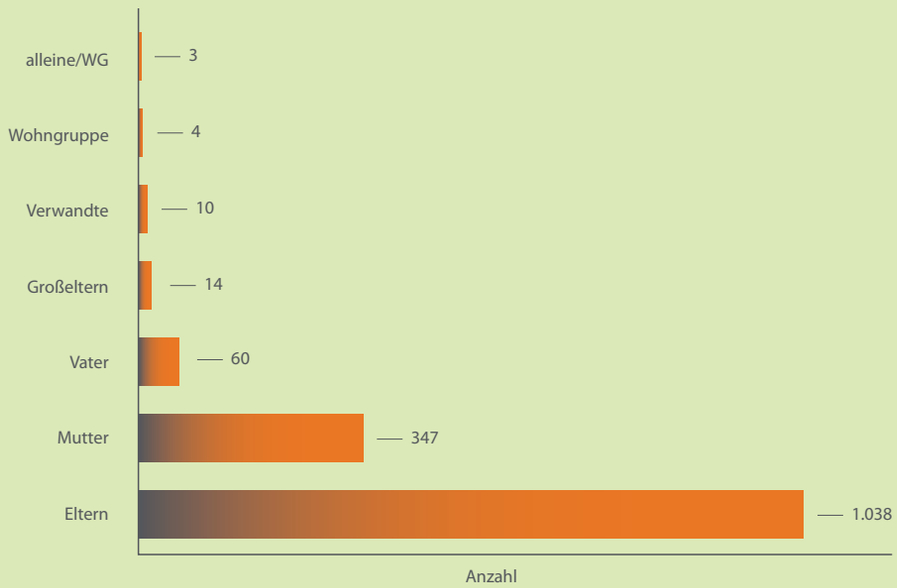


Abbildung 6: Wohnsituation der Befragten

70% aller Befragten bzw. 1.038 wohnen bei ihren beiden Eltern, allerdings leben auch 27,5% nur bei einem Elternteil und zwar 347 (23,5%) bei ihrer Mutter und 60 (4%) bei ihrem Vater. Von den Förder- und Hauptschülern leben immerhin 34% bei nur einem Elternteil, während dieser Anteil bei Real- und Gesamtschülern nur bei 25% liegt.

5 Angestrebte Schulabschlüsse

Mit einem Anteil von 60% aller Befragten dominiert der Realschulabschluss eindeutig als angestrebter Schulabschluss. 13% streben den Übergang in die elfte Klasse einer weiterführenden Schule an, ebenfalls 13% den qualifizierten Hauptschulabschluss und 10% den Hauptschulabschluss.

Angestrebte Schulabschlüsse

Nennung	Anzahl	Anteil
Hauptschulabschluss	141	9,6%
Qualifizierter Hauptschulabschluss	185	12,5%
Realschulabschluss	880	59,7%
Versetzung Klasse 11	186	12,6%
Berufsorientierter Abschluss (Förderschule)	65	4,4%
Ohne Abschluss	18	1,2%
Summe N	1.515	100%

Tabelle 4: Angestrebte Schulabschlüsse

Die geäußerte voraussichtliche Perspektive, die Schule ohne Abschluss verlassen zu müssen, liegt mit 1,2% etwas unter den in der Vergangenheit feststellbaren Quoten von Schülern, die letztendlich die Schule ohne Abschluss verlassen. Nach den Ergebnissen der „Integrierten Ausbildungsbe-

richterstattung“ des Statistischen Landesamtes Hessen lag die Quote derjenigen Schüler, welche die Schulen im Landkreis Darmstadt-Dieburg in 2011 ohne Abschluss (auch ohne Abschluss der Förderschule) verlassen haben, bei 1,9%. Der Anteil aller Schüler im Landkreis mit Hauptschulabschluss lag 2011 bei realen 17,8%, mit Realschulabschluss bei 35,3%, mit Förderschulabschluss bei 3,8% und beim Übergang in die gymnasiale Oberstufe bei 41,2%. Daran zeigt sich, dass die Befragten über eine realistische Selbsteinschätzung hinsichtlich ihrer schulischen Abschlüsse bzw. Übergänge verfügen. Dennoch bleibt als Problemstellung festzuhalten: Der Anteil der Jugendlichen, die ohne einen Hauptschulabschluss den Übergang von der Schule in den Beruf bewältigen müssen, liegt bei 5,7% (Schüler mit Abschluss der Förderschule und ohne Abschluss). Somit sind für ca. 170 Jugendliche (auf die Gesamtzahl aller Abgänger hochgerechnet) zusätzliche Fördermaßnahmen zum Übergang von der Schule in den Beruf angebracht.

5.1 Angestrebte Schulabschlüsse nach Nationalität

Bei den deutschen Schülern wird der Realschulabschluss von 62% (bei Migranten 48%) und die Versetzung in die elfte Klasse von 14% (bei Migranten 7%) überdurchschnittlich häufiger angestrebt als von den nichtdeutschen Schülern.

Angestrebter Schulabschluss bei Deutschen

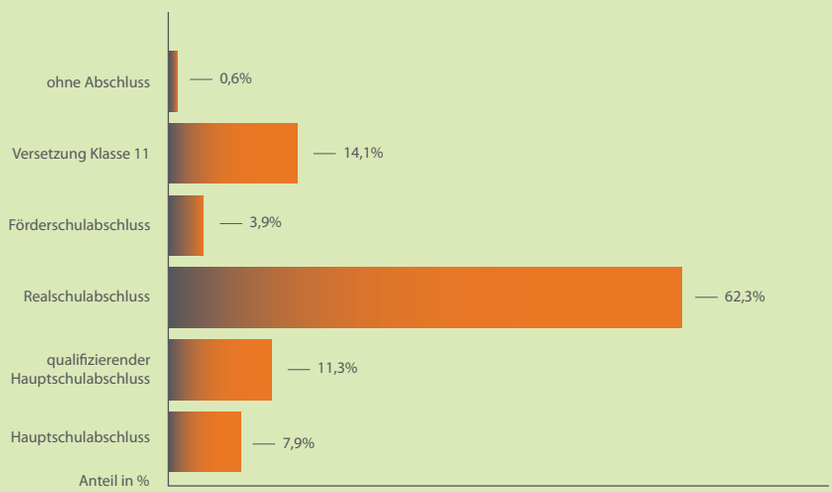


Abbildung 7: Angestrebter Schulabschluss bei Deutschen

Angestrebter Schulabschluss bei Migranten

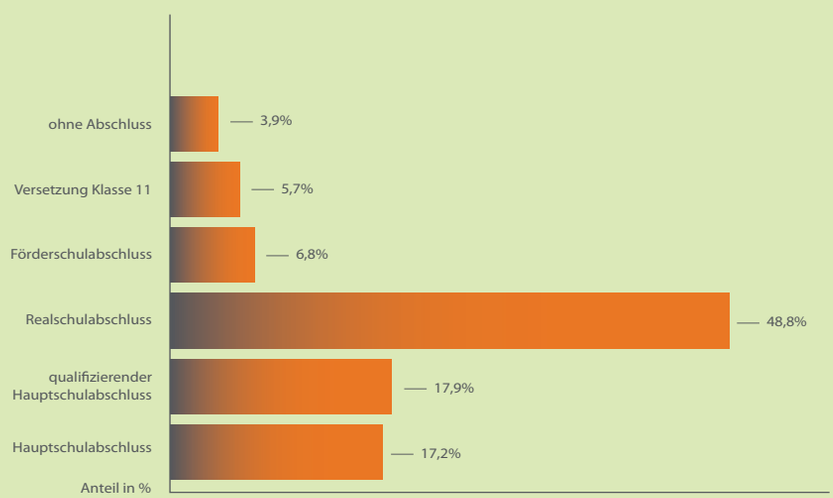


Abbildung 8: Angestrebter Schulabschluss bei Migranten

Von den Jugendlichen mit ausländischer Staatsangehörigkeit hingegen erwarten 4% keinen Schulabschluss zu erlangen (0,6% bei den Deutschen). Auch kommt bei dieser Teilgruppe dem qualifizierten Hauptschulabschluss mit 18% eine deutlich höhere Bedeutung zu (11% bei deutschen Jugendlichen), ebenso wie dem Hauptschulabschluss mit 17% (8% bei deutschen Jugendlichen). Berufsorientierte Förderschulabschlüsse werden ebenfalls deutlich häufiger von ausländischen (7%) als von deutschen Jugendlichen (4%) erwartet.

5.2 Angestrebte Schulabschlüsse nach Geschlecht

Signifikante Unterschiede hinsichtlich des angestrebten Schulabschlusses, ergeben sich auch abhängig vom Geschlecht der Befragten.

Bei den weiblichen Schülerinnen rangiert die Perspektive des Realschulabschlusses mit 63% eindeutig höher als bei den männlichen Schülern mit 56%. Hingegen erwarten mehr männliche Schüler den Hauptschulabschluss (12% gegenüber 7%).

Angestrebter Schulabschluss von Mädchen

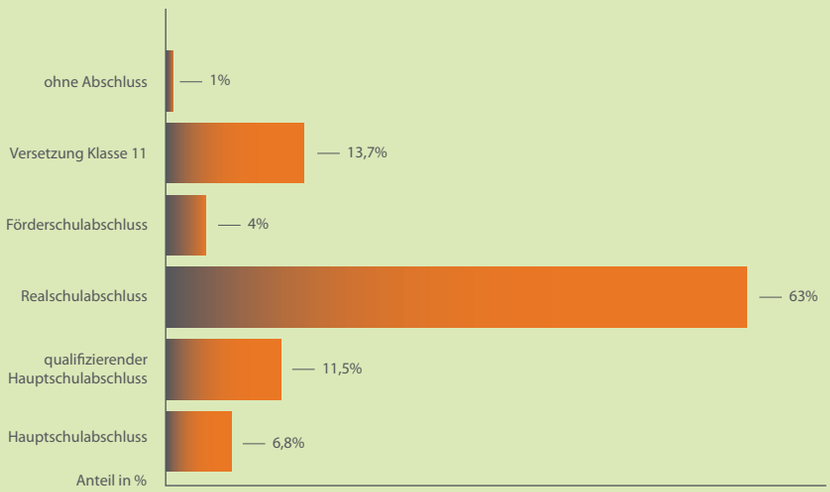


Abbildung 9: Angestrebter Schulabschluss von Mädchen

Angestrebter Schulabschluss von Jungen

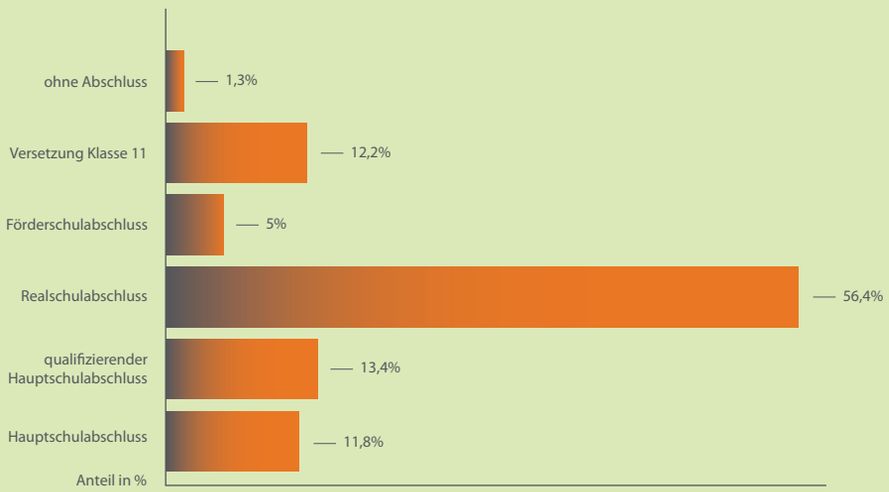


Abbildung 10: Angestrebter Schulabschluss von Jungen

6 Übergangsperspektiven nach der Schule

Ihren subjektiven Übergangsperspektiven vorangestellt, wurden die Schülerinnen und Schüler danach befragt, welchen Stellenwert ihr weiterer beruflicher oder schulischer Werdegang derzeit überhaupt für sie hat. Dabei konnte als Ergebnis festgestellt werden, dass **80% aller Befragten dieses Thema aktuell als sehr wichtig für sich einstufen.**

Stellenwert beruflicher / schulischer Weg

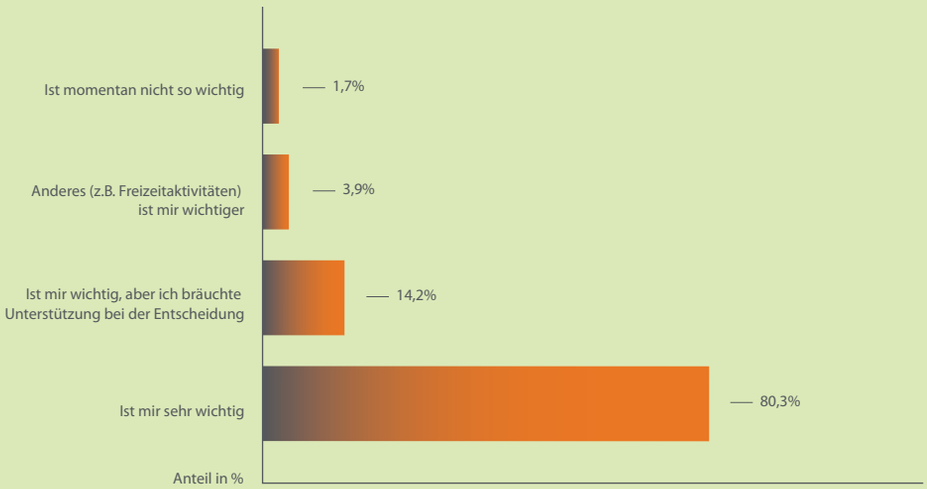


Abbildung 11: Stellenwert des beruflichen und schulischen Werdegangs

Nur knapp 6% aller Befragten äußern, dass dieses Thema für sie derzeit nur nachrangig oder nicht so wichtig sei. Als wichtiges Ergebnis in diesem Zusammenhang kann aber festgehalten werden, dass für **14%** der Befragten bzw. für gut 200 Jugendlichen der Übergang von der Schule in den Beruf durchaus wichtig ist, sie aber dabei noch **Unterstützung** (bei ihrer Entscheidung) **benötigen.**

6.1 Konkrete Übergangswünsche der Jugendlichen

Zu ihren Anschluss- bzw. Übergangswünschen befragt, dominiert ähnlich wie im Vorjahr bei insgesamt ca. **55%** aller befragten Schülerinnen und Schüler die **Perspektive eine (weiterführende) Schule** besuchen zu wollen. Bei jeweils 13% besteht der Wunsch, nach Beendigung der Klasse 10 die gymnasiale Oberstufe bzw. die Fachoberschule zu besuchen und 5% wollen an ein berufliches Gymnasium gehen. Insgesamt streben somit 31% aller befragten Jugendlichen die (Fach-)Hochschulreife als Perspektive an. Als weitere schulische Anschlussperspektiven sind bei den Schüler/innen der Besuch der zweijährigen Berufsfachschule mit 7% und der zehnten Klasse der Hauptschule mit zugleich 7% eine häufig genannte Priorität, um den Realschulabschluss zu erlangen.

Die **Aufnahme einer beruflichen Ausbildung** nennen hingegen nur **34%** aller Befragten als ihren direkten Anschlusswunsch; 29,5% wollen eine betriebliche Ausbildung und 4,5% eine schulische Berufsausbildung beginnen.
Im Vergleich zum Vorjahr haben sich in diesen Ausprägungen kaum Veränderungen ergeben, wenn man die Gruppe der Gymnasiasten (aus dem Jahr 2011) bei diesem Vergleich außen vor lässt.

Übergangswünsche und Alternativen

	1. Priorität		Alternative	
Nennung	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Eine betriebliche Ausbildung beginnen	433	29,5%	227	16%
Eine schulische Ausbildung beginnen	65	4,5%	44	3%
Die zweijährige Berufsfachschule (BFS) besuchen	102	7%	85	6%
Einen besonderen Bildungsgang an der Berufsschule beginnen	64	4%	32	2%
Einen berufsvorbereitenden Lehrgang der Agentur für Arbeit beginnen	22	1,5%	18	1%
Die einjährige Berufsfachschule besuchen	18	1%	24	1,5%
Die 10. Klasse der Hauptschule besuchen (Realschulabschluss)	96	6,5%	34	2,5%
Die Fachoberschule (FOS) besuchen	188	13%	109	8%
Das berufliche Gymnasium besuchen	69	5%	29	2%
Die gymnasiale Oberstufe besuchen	187	13%	60	4%
Die Klasse wiederholen	16	1%	61	4%
Ein Freiwilliges Soziales / Ökologisches Jahr (FSJ/FÖJ) machen	32	2%	98	7%
Ein Praktikum machen	7	0,5	41	3%
Etwas anderes machen	58	4%	189	14%
Ich weiß es noch nicht	113	8%	336	24%
Summe N	1.470	100%	1.447	100%

Tabelle 5: Übergangswünsche und Alternativen

Dem Besuch von besonderen Bildungsgängen an Berufsschulen mit 4% (z.B. EIBE, BzB), der Aufnahme eines berufsvorbereitenden Lehrgangs der Agentur für Arbeit (1,5%) oder eines freiwilligen Sozialen/Ökologischen Jahrs (2%) kommt zwar eine geringfügig höhere Bedeutung als im Vorjahr, insgesamt aber lediglich eine nachrangige Position als Perspektive, zu.

Bei den Alternativwünschen zeigen sich ähnliche Präferenzen, jedoch mit einer Tendenz zu deutlich mehr Unentschlossenheit. Während 8% (im Vorjahr 4,5%) aller Schüler keine erste Priorität angeben konnten, antworten 24% (im Vorjahr 21%) auf die Frage nach einer Anschlussalternative mit „Ich weiß es noch nicht“ und 14% mit „etwas anderes machen“ - bei der Frage nach ihrer ersten Präferenz waren dies nur 4%. Hieraus wird deutlich, dass immerhin **38% aller Jugendlichen über keine konkreten Alternativkonzepte** verfügen, womit diese Teilgruppe sogar noch um 1% gegenüber 2011 angestiegen ist.

6.2 Übergangsperspektiven nach Schulzweig

Bei den Hauptschulabsolventen hat der Wunsch des Besuchs der Berufsfachschule mit einem Anteil von 24% um 8% an Bedeutung verloren und die Aufnahme einer betrieblichen Ausbildung mit einem Anteil von 35% um 8% als Übergangsperspektiven an Bedeutung gewonnen. Von den Schülern aus den neunten Klassen der Hauptschulen bzw. Hauptschulzweigen streben weniger als in 2011 den Realschulabschluss im Anschluss an. Nur noch 11,5% (im Vorjahr 16%) möchten hierfür die zehnte Klasse der Hauptschule und 24% (im Vorjahr 32%) die zweijährige Berufsfachschule besuchen.

Übergangswünsche nach Schulform / Schulzweig

	Haupt 2012	Haupt 2011	Real 2012	Real 2011
Nennung	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil
Eine betriebliche Ausbildung beginnen	35%	27%	36%	34%
Eine schulische Ausbildung beginnen	3%	4%	5,5%	6%
Die zweijährige Berufsfachschule (BFS) besuchen	24%	32%	2,5%	4%
Einen besonderen Bildungsgang an der Berufsschule beginnen	7%	6%	0,5%	0,5%
Einen berufsvorbereitenden Lehrgang der Agentur für Arbeit beginnen	1%	1%	0%	0,5%
Die einjährige Berufsfachschule besuchen	1%	1%	1,5%	1,5%
Die 10. Klasse der Hauptschule besuchen (Realschulabschluss)	11,5%	16%	2,5%	0,5%
Die Fachoberschule (FOS) besuchen	0,5%	2%	19%	22%
Das berufliche Gymnasium besuchen	0,5%	0,5%	8%	9%
Die gymnasiale Oberstufe besuchen	0,5%	0%	13%	13%
Die Klasse wiederholen	0%	0,5%	1,5%	1%
Ein Freiwilliges Soziales / Ökologisches Jahr (FSJ/FÖJ) machen	1,5%	0,5%	0,5%	2%
Etwas anderes machen	4%	3%	1,5%	2%
Ich weiß es noch nicht	11%	6%	6%	4%
Summe	100%	100%	100%	100%

Tabelle 6: Übergangswünsche nach Schulzweig

Die Abgänger der Realschulen weisen mit 36% (Vorjahr 34%) die höchste Quote an direkten betrieblichen Ausbildungsplatzwünschen auf. Allerdings wollen noch 40% (im Vorjahr 44%) der Jugendlichen aus dem Realschulzweig eine weiterführende Schule besuchen, um die Fachhochschul- oder Hochschulreife zu erlangen. Auch bei dieser Teilgruppe lässt sich somit eine leichte Tendenz zu Gunsten der Aufnahme einer betrieblichen Ausbildung und zu Lasten eines weiterführenden Schulbesuchs konstatieren, allerdings weniger ausgeprägt als bei den Hauptschülern

Bei den Absolventen der integrierten Gesamtschule oder aus Verbundklassen dominiert mit 34% eindeutig der Wunsch ein Gymnasium zu besuchen, alternativ ein berufliches Gymnasium (2%) oder die Fachoberschule (12%) zu besuchen, um die (Fach-)Hochschulreife zu erlangen, was damit für insgesamt 48% der Gesamtschüler die vorherrschende Perspektive darstellt. Nur 10% Prozent möchten nach der zehnten Klasse direkt eine betriebliche Ausbildung beginnen.

Die eindeutig dominierende Perspektive der Förderschüler liegt mit 39% (im Vorjahr mit 64% allerdings noch deutlich höher ausgeprägt) auf dem Beginn eines besonderen Bildungsgangs an einer Berufsschule, gefolgt von der Perspektive bei 14% einen berufsvorbereitenden Lehrgang der Agentur für Arbeit zu beginnen (Vorjahr 12%). Eine Ausbildung wollen 11% der Förderschüler beginnen; im Vorjahr sprachen sich nur 7% für diesen Wunsch aus. Auffällig ist es, dass von den Absolventen der Förderschulen ein deutlich höheren Anteil keine eindeutige Perspektive benennen kann: Im Vorjahr traf dies auf 13% zu, während dieses Jahr 26% etwas anderes machen wollen bzw. noch unentschlossen sind.

Fasst man die Übergangswünsche differenziert nach den Schulformen zusammen, so wird zunächst deutlich, dass der Beginn einer beruflichen Ausbildung bei keiner Teilgruppe (außer den Schüler(inne)n der Berufsschule die vorherrschende Anschlussperspektive ist. Allerdings ergeben sich deutliche Unterschiede nach dem Schulzweig. Während der weitere Schulbesuch für knapp die Hälfte aller Real- und Hauptschüler/innen die erste Wahl ist, gilt dies für über ein Drittel der Schüler/innen der IGS.

Ausbildung contra weiterführende Schule nach Schulzweig

	Haupt	Real	Lern-hilfe	IGS/ VK	Berufl. S.	Alle*
Erste Präferenz Ausbildungswunsch 2012	38%	41,5%	11%	10%	37%	34%
Erste Präferenz Ausbildungswunsch 2011	31%	40%	7%	-	-	32%
Erste Präferenz weiterführende Schule 2012	45,5%	48%	10%	70%	28%	55%
Erste Präferenz weiterführende Schule 2011	51%	51%	1,5%	-	-	60%

Tabelle 7: Ausbildung contra weiterführende Schule nach Schulzweig

* Dabei wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit in 2012 die Schüler aus der Berufsschule und in 2011 die Schüler aus dem Gymnasium heraus gerechnet, da zu diesen jeweils keine direkten Vergleichszahlen vorliegen.

Bei den Realschülern ist der Wunsch, nach der Schule eine Ausbildung aufzunehmen, mit 41,5% noch am stärksten ausgeprägt, gefolgt von den Hauptschülern mit 38% und den Berufsschülern mit 37% (jeweils der Wunsch nach betrieblicher und schulischer Ausbildung zusammen gefasst).

Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der Ausbildungswünsche um 2% gestiegen und der Wunsch weiterführende Schulen zu besuchen um 5% gesunken.

Angesichts des Anteils von immer noch 50% aller Befragten, die eine weiterführende Schule als Anschlussperspektive präferieren, kommt der Frage nach deren Begründung für diese Entscheidung eine besondere Bedeutung zu:

Begründung für den weiterführenden Schulbesuch

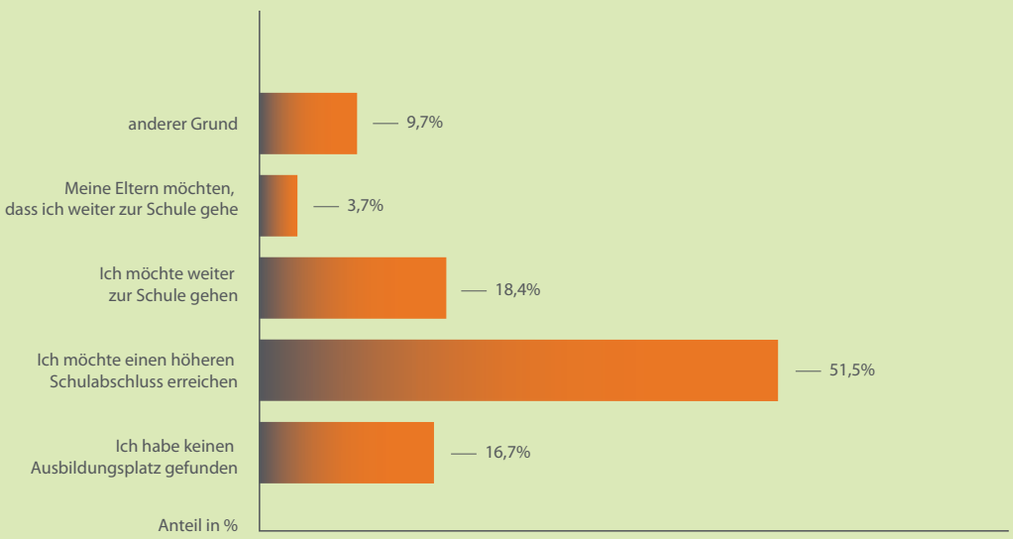


Abbildung 12: Begründung für den weiterführenden Schulbesuch

Dabei wird deutlich, dass nur bei 264 bzw. knapp 17% der Befragten diese Entscheidung daraus resultiert, dass sie keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. Vielmehr streben 816 bzw. 51,5% bewusst die Erlangung eines höherwertigen Schulabschlusses an.

6.3 Übergangsperspektiven in Bezug zu Beratungsgesprächen

59% aller in 2012 befragten Schüler haben bereits ein Beratungsgespräch bei der Berufsberatung der Agentur für Arbeit in Anspruch genommen und 41% haben dies (noch) nicht. Betrachtet man die Ausprägung der Übergangswünsche in Abhängigkeit davon, ob ein Beratungsgespräch mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit stattgefunden hat oder nicht, so ergeben sich deutliche Unterschiede.

Übergangswünsche mit und ohne Beratungsgespräch

Nennung	Anteil mit Beratung	Anteil ohne Beratung
Eine betriebliche Ausbildung beginnen	34%	23%
Eine schulische Ausbildung beginnen	5%	4%
Die zweijährige Berufsfachschule (BFS) besuchen	6%	8%
Einen besonderen Bildungsgang an der Berufsschule beginnen	6%	1,5%
Einen berufsvorbereitenden Lehrgang der Agentur für Arbeit beginnen	2%	0,5%
Die einjährige Berufsfachschule besuchen	1,5%	0,5%
Die 10. Klasse der Hauptschule besuchen (Realschulabschluss)	3,5%	11%
Die Fachoberschule (FOS) besuchen	14%	11,5%
Das berufliche Gymnasium besuchen	4%	6%
Die gymnasiale Oberstufe besuchen	7,5%	20%
Ein Praktikum in einem Betrieb beginnen	1%	0,5%
Die Klasse wiederholen	1%	1%
Ein Freiwilliges Soziales / Ökologisches Jahr (FSJ/FÖJ) machen	3%	1%
Etwas anderes machen	4%	4%
Ich weiß es noch nicht	7%	8%
Summe	100%	100%

Tabelle 8: Übergangswünsche mit und ohne Beratungsgespräch

Der Wunsch eine Ausbildung aufzunehmen, beträgt bei der Teilgruppe ohne Beratungsgespräch 27%. Bei der Teilgruppe, die bereits eine Beratung erhalten hat, ist deren Anteil mit 39% (im Vorjahr 37%) deutlich höher. Umgekehrt ausgeprägt stößt man bei den beiden Teilgruppen auf den Wunsch, nach Abschluss des Schuljahres die gymnasiale Oberstufe zu besuchen. Von der Teilgruppe ohne Beratung präferieren 20% den Besuch der gymnasialen Oberstufe; von der Teilgruppe mit einem Beratungsgespräch wollen dies nur 7,5%. Hieraus ist allerdings nicht zu schließen, in welchem Umfang dieses Ergebnis als Resultat der Beratung eingestuft werden kann - wobei eine verstärkte Orientierung hin zur Ausbildung erfolgte - oder in wie weit die Perspektive, die Hochschulreife zu erlangen - und zugleich die Berufswahlentscheidung noch nicht treffen zu müssen - dazu führt, die Berufsberatung noch nicht aufzusuchen.

Betrachtet man jedoch den Anteil derjenigen Jugendlichen aus der Integrierten Gesamtschule oder den Verbundklassen, die bereits bei der Berufsberatung waren, so spricht dies mehr für die zweite Variante: **Von den Schüler aus der IGS oder Verbundklassen haben nur 27% die Beratung in Anspruch genommen**, während 73% dies noch nicht haben. Ohne diese Teilgruppe ergibt sich nur noch ein Überhang von 4% zugunsten einer Ausbildungsentscheidung. (39,5% der Befragten mit Beratung und 35,5% ohne Beratungsgespräch wollen eine Ausbildung aufnehmen.)

6.4 Übergangsperspektiven nach Nationalität und Geschlecht

Einige signifikante Unterschiede ergeben sich auch aus der differenzierten Betrachtung der Übergangswünsche von deutschen und ausländischen Schülern. In Bezug auf diejenigen, die den **Wunsch** haben **eine Ausbildung zu beginnen**, gibt es mit 22% (in Vorjahr 17%) nach wie vor einen **deutlich geringeren Anteil unter den Jugendlichen mit ausländischer Staatangehörigkeit** (im Vergleich zu 37% bei den deutschen Jugendlichen) und einen deutlich größerer Anteil von ihnen, ist kurz vor Ende des Schuljahres noch unentschlossen, welchen weiteren Weg sie einschlagen wollen. 13% antworten mit „Ich weiß es noch nicht“ im Vergleich zur Hälfte von nur 6,5% bei den deutschen Jugendlichen.

Auch fallen Unterschiede bei den Übergangswünschen im Vergleich von weiblichen und männlichen Jugendlichen auf: Der Beginn einer Ausbildung wird mit 36% im Vergleich zu 30% häufiger von Schülern als von Schülerinnen als Übergangswunsch benannt. Hingegen ist umgekehrt der Wunsch, die Fachoberschule (16%) oder die gymnasiale Oberstufe (15%) zu besuchen, bei den Mädchen stärker ausgeprägt als bei den Jungen, von denen nur 11% die FOS und 10 % die gymnasiale Oberstufe als Anschlussperspektive vor Augen haben.

7.1 Einmündungen in Ausbildung

31% bzw. in absoluten Zahlen 358 (im Vorjahr 352) der befragten Schüler aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg geben an, bis Juni 2012 einen **Ausbildungsplatz** für die Zeit nach der Schule **erhalten** zu haben

Ausbildungsplatz erhalten?

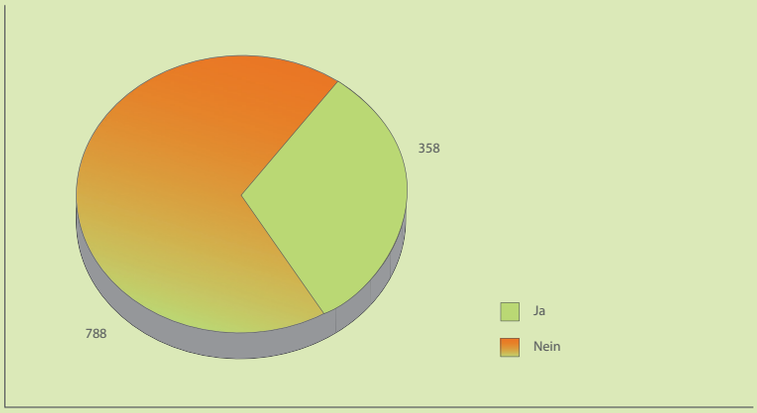


Abbildung 13: Ausbildungseinmündungen nach der Schule

Dieses Ergebnis bedeutet, dass nur knapp **ein Drittel der Jugendlichen** direkt nach dem Abschluss ihrer Schule eine **Ausbildung aufgenommen hat.**

7.2 Einmündungen nach Bereichen, Geschlecht und Nationalität

Hinsichtlich der erhaltenen Ausbildungsplätze soll auch ein Blick auf die Verteilung dieser Plätze nach Geschlecht und Nationalität geworfen werden:

91% bzw. 323 der an die Befragten dieser Erhebung vergebenen Ausbildungsplätze entfallen auf deutsche Jugendliche, was zugleich einen überproportional hohen Anteil bedeutet. Die **Jugendlichen mit ausländischer Staatangehörigkeit** sind hier mit 9% **unterrepräsentiert**, (bei einem Anteil von 19% an allen Befragten). Dies bedeutet auch, dass nur 12,5% aller ausländischen Schulabgänger eine Ausbildungsstelle erhalten haben, (im Vergleich zu 30% aller deutschen Schulabgänger) und damit **ihre Chancen zur Einmündung in Ausbildung weniger als halb so groß** waren.

Eine deutliche Überproportionalität ergibt sich auch beim Geschlecht: 62% der vergebenen Ausbildungsplätze entfallen auf männliche Schulabgänger, während die **weiblichen Schulabgängerinnen** nur **mit 38%** (im Vorjahr 40%) vertreten und damit deutlich **unterrepräsentiert** sind, bei einem Anteil von 44% an allen Befragten.

Auf die Frage, in welchem Bereich bzw. Berufsfeld die vergebenen Ausbildungsplätze anzusiedeln sind, zeigt sich, dass die Schwerpunkte der Ausbildungsplätze auf den folgenden drei Bereichen liegen:

Auf handwerkliche und technische Berufe entfallen 36% (126), auf die kaufmännischen und Verwaltungsberufe 28% (98) und auf den Bereich „Gesundheit, Pflege, Körperpflege und soziale Berufe“ 16% (55).

Einmündungen in Ausbildung nach Berufsbereichen

Berufsbereiche	Anzahl	Anteil
Kaufmännische Berufe und Verwaltung	98	28%
Handwerkliche / technische Berufe	126	36%
Gesundheit, Pflege, Körperpflege und soziale Berufe	55	16%
Ernährung, Gastgewerbe und Hotellerie	17	3,5%
Natur und Umwelt, Garten und Landwirtschaft	7	2%
Bau- und Baunebenberufe, Holz- und Steinverarbeitung	20	5,5%
Verkehrswesen, Logistik und Lagerhaltung	10	3%
Sicherheit und Überwachungsberufe	1	0,5%
Medien, Kommunikation und Veranstaltungen	9	2,5%
Labor- und Prüfberufe	9	2,5%
Mode, Textilien und Leder	5	1,5%
Summe N (von allen, die einen Ausbildungsplatz haben)	353	100%

Tabelle 9: Einmündungen in Ausbildung nach Berufsbereichen

Dabei findet sich nach wie vor ein sehr deutliches Übergewicht bei den Ausbildungseinmündungen von 93% Jungen (im Vorjahr 94%) in den Bereich der handwerklichen und technischen Berufe und 82% Mädchen (im Vorjahr 89%) in den Bereich der Gesundheits-, Pflege-, Körperpflege- und sozialen Berufe, obgleich sich hier geringe Verschiebungen ergeben haben.
Als positiv ist an dieser Stelle anzumerken, dass die bereichsbezogenen Einmündungen der Betreffenden weitgehend mit deren Berufswünschen überein stimmen.

7.3 Berufswünsche nach Bereichen, Geschlecht und Nationalität

Insgesamt **81%** (1.198 von 1.485) der 2012 Befragten (im Vorjahr ebenfalls 81%) geben bereichsbezogene Berufswünsche an, was letztendlich auch bedeutet, dass sie über eine **grundsätzliche berufliche Orientierung** verfügen (in wie weit diese realisierbar ist, muss an dieser Stelle unbeantwortet bleiben). Nur die verbleibenden 19% (287 Jugendliche) haben zum Zeitpunkt der Erhebung noch keine konkreten Berufswünsche angegeben; dieser Restgruppe wurden sowohl diejenigen zugerechnet, die geantwortet haben, dass „sie noch keinen konkreten Berufswunsch haben“ als auch diejenigen, die auf die Frage nach ihren Berufswünschen gar keine Antwort gegeben haben.

Auf die Frage an alle Jugendlichen zu ihren Berufswünschen, ergibt sich ein vergleichbares Bild zu den oben genannten Schwerpunkten der realisierten Ausbildungseinmündungen:
Auf die kaufmännischen und Verwaltungserufe entfallen 22%, auf handwerkliche und technische Berufe 19% und auf den Bereich „Gesundheit, Pflege, Körperpflege und soziale Berufe“ 13% der geäußerten Berufswünsche der Befragten.

Berufswünsche nach Bereichen

Berufsbereiche	Anzahl	Anteil
Kaufmännische Berufe und Verwaltung	296	22%
Handwerkliche / technische Berufe	264	19%
Gesundheit, Pflege, Körperpflege und soziale Berufe	173	13%
Ernährung, Gastgewerbe und Hotellerie	57	4%
Natur und Umwelt, Garten und Landwirtschaft	39	3%
Bau- und Baunebenberufe, Holz- und Steinverarbeitung	39	3%
Verkehrswesen, Logistik und Lagerhaltung	19	1%
Sicherheit und Überwachungsberufe	30	2%
Medien, Kommunikation und Veranstaltungen	89	7%
Labor- und Prüfberufe	33	2%
Mode, Textilien und Leder	26	2%
Berufe, für die ein Hochschulstudium erforderlich ist	133	10%
Ich habe noch keinen konkreten Berufswunsch	160	12%
Summe N	1.358	100%
Keine Antwort	127	8% der Gesamtheit

Tabelle 10: Berufswünsche nach Bereichen

Hinzu tritt eine nicht unbeträchtliche Gruppe von 89 Jugendlichen, die ein Interesse an Berufen aus dem Feld „Medien, Kommunikation und Veranstaltungen“ bekunden. In diesem Berufsfeld gab es allerdings nur neun tatsächlich realisierte Ausbildungseinmündungen. Außerdem werden von 133 bzw. 10% der Befragten „Berufe, für die ein Hochschulstudium erforderlich ist“, als Berufswunsch benannt.

Auf die erstmals gestellte Frage, ob sie ihren Berufswunsch voraussichtlich realisieren können, antworten die Befragten mit überwiegender Mehrheit (zu 85,5%) positiv.

Die am häufigsten genannten diesbezüglichen Einschränkungen werden darin gesehen, dass sich die Jugendlichen zwar für geeignet halten, bisher aber nur Absagen auf ihre Bewerbungen erhalten haben (6,5%) oder dass ihnen der benötigte Schulabschluss für ihren Wunschberuf fehlt (3%). Andere Faktoren, wie fehlende Deutschkenntnisse, mangelnde gesundheitliche Voraussetzungen oder die Einschätzung der Eltern spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Realisierbarkeit der Berufswünsche

Glaubst du, dass du deinen Berufswunsch realisieren kannst?	Anzahl	Anteil
Ja	1.239	85,5%
Eigentlich schon, aber ich habe bisher nur Absagen erhalten	93	6,5%
Nein, denn meine Eltern sind für einen anderen Beruf	8	0,5%
Nein, weil mir der notwendige Schulabschluss fehlt	47	3,0%
Nein, weil ich aus gesundheitlichen Gründen nicht geeignet bin	4	0,5%
Nein, weil meine Deutschkenntnisse dafür nicht ausreichen	7	0,5%
Nein (andere Gründe)	51	3,5%
Summe	1.449	100%

Tabelle 11: Realisierbarkeit der Berufswünsche

Deutliche Unterschiede ergeben sich bei den Ausbildungsplatz- bzw. Berufswünschen von Mädchen und Jungen:

Berufswünsche nach Geschlecht

Bereiche der Berufswünsche	Anteil weiblich	Anteil männlich
Kaufmännische Berufe und Verwaltung	28%	17%
Handwerkliche / technische Berufe	3%	32%
Gesundheit, Pflege, Körperpflege und soziale Berufe	24%	3,5%
Ernährung, Gastgewerbe und Hotellerie	5%	3,5%
Natur und Umwelt, Garten und Landwirtschaft	4%	2,5%
Bau- und Baunebenberufe, Holz- und Steinverarbeitung	0,5%	5%
Verkehrswesen, Logistik und Lagerhaltung	0,5%	2,5%
Sicherheit und Überwachungsberufe	1%	3%
Medien, Kommunikation und Veranstaltungen	5%	7%
Labor- und Prüfberufe	1%	3,5%
Mode, Textilien und Leder	3%	0,5%
Berufe, für die ein Hochschulstudium erforderlich ist	10%	9,5%
Ich habe noch keinen konkreten Berufswunsch	14%	11%
Summe	100%	100%

Tabelle 12: Berufswünsche nach Geschlecht

Von den Mädchen bzw. jungen Frauen werden am stärksten die kaufmännischen Berufe und Verwaltungsberufe (von 28%), gefolgt von den „Gesundheits-, Pflege-, Körperpflege- und sozialen Berufen“ (von 24%) nachgefragt und an dritter Stelle rangieren mit 10% „Berufe, für die ein Hochschulstudium erforderlich ist“. Hingegen findet sich bei den männlichen Jugendlichen zwar auch eine hohe Nachfrage nach den kaufmännischen und Verwaltungsberufen mit 17%, allerdings finden hier die handwerklichen und technischen Berufe, mit 32% aller Nennungen, ein deutlich höheres Interesse. An dritter Stelle rangieren auch bei den Jungen mit 9,5% „Berufe, für die ein Hochschulstudium erforderlich ist“.

An diesen Ergebnissen wird auch deutlich, wie wenig sich geschlechtsspezifische Berufswahlmuster, trotz vielfältiger Bemühungen, auflösen konnten, obwohl sich eine leichte positive Veränderung im Vergleich zum Vorjahr beobachten lässt. Während nur 3% (im Vorjahr 2%) aller befragten jungen Frauen einen Berufswunsch im Bereich der handwerklichen und technischen Berufe benennen, gilt das Gleiche umgekehrt für die jungen Männer, von denen sich nur 3,5% (im Vorjahr 2%) einen Gesundheits-, Pflege-, Körperpflege- oder sozialen Beruf für sich vorstellen können.

In Bezug auf die Differenzierung der Berufwünsche nach der Nationalität ergibt sich folgende Verteilung:

Berufswünsche nach Nationalität

Bereiche der Berufswünsche	Deutsche	Ausländer
Kaufmännische Berufe und Verwaltung	21%	25%
Handwerkliche / technische Berufe	20%	17,5%
Gesundheit, Pflege, Körperpflege und soziale Berufe	13%	12%
Ernährung, Gastgewerbe und Hotellerie	4%	6%
Natur und Umwelt, Garten und Landwirtschaft	3%	1%
Bau- und Baunebenberufe, Holz- und Steinverarbeitung	3%	4%
Verkehrswesen, Logistik und Lagerhaltung	1%	2%
Sicherheit und Überwachungsberufe	3%	2%
Medien, Kommunikation und Veranstaltungen	7%	3%
Labor- und Prüfberufe	3%	0,5%
Mode, Textilien und Leder	2%	2%
Berufe, für die ein Hochschulstudium erforderlich ist	10%	11,5%
Ich habe noch keinen konkreten Berufswunsch	11%	13,5%
Summe	100%	100%

Tabelle 13: Berufswünsche nach Nationalität

Bei den Jugendlichen mit ausländischer Staatsangehörigkeit besteht ein noch größeres Interesse an den kaufmännischen und Verwaltungsberufen mit 25% im Vergleich zu 21% bei den deutschen Jugendlichen. Ansonsten fällt auf, dass der Anteil derjenigen, die noch keinen konkreten Berufswunsch haben, höher ist, als bei den deutschen Jugendlichen. Demnach gilt es, die jungen Migranten in ihrer beruflichen Orientierung besonders zu fördern, gleichwohl auch der Anteil der deutschen Schülern, die noch keinen konkreten Berufswunsch haben, im Vergleich zum Vorjahr (von 4% auf 11%) deutlich gestiegen ist.

Eine zusätzliche Besonderheit ergibt sich in den Wünschen zur Berufswahl differenziert nach weiblichen und männlichen ausländischen Jugendlichen. Hierbei finden sich **noch ausgeprägtere geschlechtsspezifische Unterschiede** hinsichtlich der Gesundheits-, Pflege-, Körperpflege- und sozialen Berufe einerseits und der handwerklichen und technischen Berufen andererseits.

7.4 Berufswünsche nach Schulform

Differenziert nach der besuchten Schulform, ergeben sich deutliche Unterschiede zwischen den fünf auswertbaren Schulzweigen.

Bei den Schülern aus der IGS dominiert der Wunsch ein Hochschulstudium aufzunehmen. Die Hauptschüler und Realschüler weisen in etwa ähnliche Schwerpunkte bei der Berufswahl auf: Hier liegen die kaufmännischen und Verwaltungsberufe in der Rangliste vorn, gefolgt von den handwerklichen und technischen Berufen und den Gesundheits-, Pflege-, Körperpflege- und sozialen Berufen an dritter Stelle. Auch 10% aller Schüler aus dem Realschulzweig haben Berufswünsche, für die ein Hochschulstudium erforderlich ist.

In der Gruppe der Jugendlichen aus der Schule für Lernhilfe liegen die handwerklichen und technischen Berufe in der Gunst vorn; gefolgt den Gesundheits-, Pflege-, Körperpflege- und sozialen Berufen sowie den Berufen aus den Bereichen „Natur und Umwelt, Garten und Landwirtschaft". Berufe aus den Bereichen „Natur und Umwelt, Garten und Landwirtschaft" werden von dieser Teilgruppe deutlich häufiger gewünscht als von den anderen Gruppierungen. Die Schüler aus EIBE und BzB präferieren eindeutig die handwerklichen und technischen Berufe gefolgt von den Gesundheits-, Pflege-, Körperpflege- und sozialen Berufen und Berufen aus dem Bereich „Ernährung, Gastgewerbe und Hotellerie", wobei die zuletzt genannten von dieser Teilgruppe deutlich häufiger nachgefragt werden.

Berufswünsche nach Schulform / Schulzweig

Bereiche der Berufswünsche	Hauptschule	Realschule	IGS/VK	Förderschule	EIBE/BzB
Kaufmännische Berufe und Verwaltung	21%	26%	16%	11%	11%
Handwerkliche / technische Berufe	28%	19%	11%	18%	25%
Gesundheit, Pflege, Körperpflege u. soziale Berufe	13%	13%	10%	17%	8%
Ernährung, Gastgewerbe und Hotellerie	8%	1%	6%	9%	14%
Natur und Umwelt, Garten und Landwirtschaft	3%	2%	1%	15%	6%
Bau- u Baunebenberufe, Holz- u Steinverarbeitung	4%	2%	1%	10%	6%
Verkehrswesen, Logistik und Lagerhaltung	1%	1%	0%	3%	8%
Sicherheit und Überwachungsberufe	2%	2%	2%	0%	6%
Medien, Kommunikation und Veranstaltungen	5%	8%	6%	1%	0%
Labor- und Prüfberufe	2%	3%	4%	2%	0%
Mode, Textilien und Leder	1%	3%	2%	1%	0%
Berufe, für die ein Hochschulstudium erforderlich ist	4%	10%	21%	1%	8%
Ich habe noch keinen konkreten Berufswunsch	10%	10%	20%	12%	8%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%

Tabelle 14: Berufswünsche nach Schulform / Schulzweig

Auffällig ist, dass bei den Schülern der IGS oder aus den Verbundklassen der Anteil an Unentschlossenen doppelt so hoch ist wie bei den anderen Befragten.

8.1 Inanspruchnahme der Berufsberatung der Agentur für Arbeit

Knapp 60% aller Befragten haben zum Zeitpunkt der Erhebung (im Juni 2012) ein Beratungsgespräch bei der Berufsberatung der Agentur für Arbeit absolviert. Diese Quote ist identisch mit der des Vorjahres, wenn man die Gymnasiasten nicht berücksichtigt. Weitere 2% haben bereits einen entsprechenden Termin vereinbart.

Beratungsgespräch bei Berufsberatung

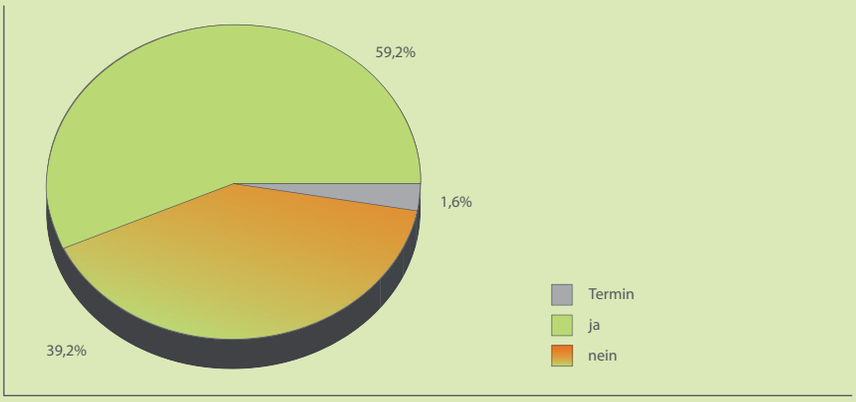


Abbildung 14: Inanspruchnahme eines Beratungsgesprächs

In Bezug auf die Verteilung nach neuntem und zehntem Schuljahr zeigt sich, dass der Anteil derjenigen, die bereits in der 9. Klasse ein Beratungsgespräch bei der Berufsberatung hatten, mit 49% deutlich unter dem entsprechenden Anteil von 65% im 10. Schuljahr liegt.
Aufschlussreicher ist es allerdings, einen Blick auf die Inanspruchnahme der Berufsberatung der Agentur für Arbeit differenziert nach Schulzweig zu werfen:

Beratungsgespräche nach Schulzweig

	Hauptschule	Realschule	IGS/VK	Förderschule	EIBE/BzB	Alle
Inanspruchnahme eines Beratungsgesprächs	58%	64%	27%	92%	75%	59%

Tabelle 15: Beratungsgespräche nach Schulzweig

Die Haupt- und Realschüler haben zu ca. 2/3 die Berufsberatung der Agentur für Arbeit in Anspruch genommen. Mit 92% haben sich die Förderschüler mit Abstand am häufigsten beraten lassen, gefolgt von 75% aller Jugendlichen aus EIBE und BzB. Hingegen waren aus der IGS oder den Verbundklassen erst 27% aller Schüler bei der Agentur für Arbeit; ein Indiz dafür, dass hier die Berufswahl für die Mehrheit noch kein unmittelbares Thema ist.

8.2 Subjektive Einschätzung der Übergangskompetenz

Hinsichtlich ihrer subjektiven Einschätzung der Übergangskompetenz bzw. der Vorbereitung auf die Zeit nach Abschluss der jeweiligen Klasse, kommen die Befragten zu dem Urteil, dass sich 69% auf die Zeit nach der Beendigung des Schuljahres gut vorbereitet fühlen. 26% fühlen sich weniger gut vorbereitet.
Der Anteil von nur knapp 6% der Befragten, die sich schlecht oder gar nicht vorbereitet fühlen, lässt auf eine größtenteils gelungene Berufsvorbereitung im Landkreis Darmstadt-Dieburg schließen, was die Ergebnisse des Vorjahres in etwa bestätigt. Auch hier soll wiederum ein differenzierter Blick auf die einzelnen Schulzweige geworfen werden.

Vorbereitung auf den Übergang

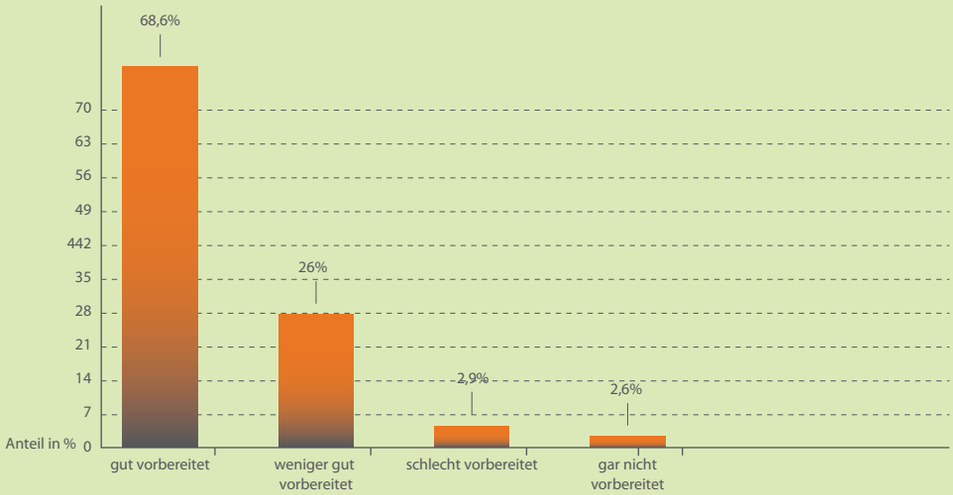


Abbildung 15: Vorbereitung auf den Übergang

Vorbereitung auf den Übergang nach Schulzweig

	Haupt-schule	Real-schule	IGS / VK	Förder-schule	EIBE / BzB	Alle 2012	Alle 2011
Gut vorbereitet	69%	71%	63%	64%	67%	69%	70%
Weniger gut vorbereitet	27%	23%	32%	31%	26%	26%	25%
Schlecht vorbereitet	4%	2%	4%	4%	3%	3%	4%
Gar nicht vorbereitet	1%	4%	1%	1%	3%	3%	2%

Tabelle 16: Vorbereitung auf den Übergang nach Schulzweig

Die Schüler der Hauptschule und der Realschule fühlen sich am häufigsten gut vorbereitet, wobei sich 5% weniger Schüler aus der Hauptschule und 3% weniger aus der Realschule als im Vorjahr gut vorbereitet fühlen. Etwas schlechter schätzen die Schüler aus der Berufsschule, der Förderschule und der IGS ihre Vorbereitung ein, wobei dieses Ergebnis in Bezug auf die jeweiligen Übergangschancen zweifellos unterschiedlich zu interpretieren ist.

8.3 Instrumente zur Unterstützung des Übergangs Schule–Beruf

In diesem Kapitel soll ein Blick auf die einzelnen im Landkreis Darmstadt-Dieburg eingesetzten Angebote und Instrumente zur Unterstützung der Jugendlichen geworfen werden.
Zunächst wurden die Jugendlichen danach befragt, welche Angebote und Instrumente sie in der Vergangenheit bereits genutzt haben. (Diese Fragestellung erwies sich für die folgenden Auswertungen als präziser gegenüber der Fragestellung des Vorjahres nach der Bekannheit.)

Bekanntheitsgrad von Instrumenten der Unterstützung

Unterstützungsquelle	Anzahl	Anteil
Arbeitslehreunterricht zum Thema Berufsorientierung	728	51%
Ausbildungsinfotag	780	54%
Ausbildungsmessen	881	62%
Berufsberatung der Agentur für Arbeit	886	52%
Berufseinstiegsbegleiter/in	71	5%
Berufsparcours (in der Schule)	311	22%
Berufswahlpass / -ordner (Berufswahl aktiv)	822	57%
Betriebserkundungen / Tag der offenen Tür in Unternehmen	412	29%
Bewerbungstraining	457	32%
BIZ / Berufsinformationszentrum	857	60%
Eignungs- und Interessentests	285	20%
Girls´Day / Boys´Day	716	50%
Informationsbroschüren / Flyer	346	24%
Informationsveranstaltung der beruflichen Schulen	291	20%
Internetseiten zum Thema Übergang Schule-Beruf	583	41%
Kompetenzfeststellungsverfahren (hamet, KomPo7, Gevatest)	98	7%
Kontinuierlicher Praxistag	162	11%
Nacht der Ausbildung in Darmstadt	188	13%
Praktikum	1.171	82%
Sonstige	168	12%
Summe der Nennungen (Mehrfachwahl möglich!)	10.066	Bezogen auf die Gesamtheit

Tabelle 17: Nutzung von Unterstützungsangeboten

In Bezug auf die Nutzung von einzelnen Instrumenten, Informationsquellen, Angeboten und Institutionen ergibt sich das Gesamtbild, dass mit Abstand den Praktika die größte Bedeutung zukommt und 82% aller Schüler diesbezügliche Erfahrungen haben.
Relativ häufig genutzt und von jeweils über der Hälfte der Befragten aufgeführt werden auch: Arbeitslehreunterricht, Ausbildungsinfotag, Ausbildungsmessen, Berufsberatung der Agentur für Arbeit, Berufsinformationszentrum, Berufswahlpass sowie Girls´Day bzw. Boys´Day.
Mit Nennungen um die 10% (und weniger) relativ selten genutzt werden: Kompetenzfeststellungsverfahren, Berufseinstiegsbegleiter/in, kontinuierlicher Praxistag und die „Nacht der Ausbildung“.

Danach befragt, welche Instrumente bzw. Angebote für die Jugendlichen hilfreich waren, kommen sie zu der folgenden Einschätzung:

Bewertung von Unterstützungsangeboten

Instrumente und Angebote	Anzahl	Anteil
Arbeitslehreunterricht zum Thema Berufsorientierung	393	28%
Ausbildungsinfotag	445	32%
Ausbildungsmessen	505	36%
Berufsberatung der Agentur für Arbeit	343	25%
Berufseinstiegsbegleiter/in	57	4%
Berufsparcours (in der Schule)	140	10%
Berufswahlpass / -ordner (Berufswahl aktiv)	230	17%
Betriebserkundungen / Tag der offenen Tür in Unternehmen	181	13%
Bewerbungstraining	203	15%
BIZ / Berufsinformationszentrum	373	27%
Eignungs- und Interessentests	125	9%
Girls´Day / Boys´Day	360	26%
Informationsbroschüren / Flyer	134	10%
Informationsveranstaltung der beruflichen Schulen	148	11%
Internetseiten zum Thema Übergang Schule-Beruf	230	7%
Kompetenzfeststellungsverfahren (hamet, KomPo7, Gevatest)	49	4%
Kontinuierlicher Praxistag	105	8%
Nacht der Ausbildung in Darmstadt	108	8%
Neben- oder Ferienjobs	155	11%
Praktikum	1.023	73%
Summe der Nennungen (Mehrfachwahl möglich!)	5.437	von 1.485

Tabelle 18: Bewertung von Unterstützungs-angeboten

Mit deutlichem Vorsprung wird **von 73%** aller Befragten **das Praktikum als besonders hilfreich eingestuft.** Danach werden von den Schülern, allerdings mit Nennungen in der Größenordnung von 1/4 bis zu 1/3 aller Befragten als hilfreich eingestuft: Arbeitslehreunterricht, Ausbildungsinfotag Ausbildungsmessen, Berufsinformationszentrum, Berufsberatung der Agentur für Arbeit und Girls´Day / Boys´Day.

Differenziert nach Geschlecht, Schulform und Nationalität lassen sich gewisse Unterschiede in der Einschätzung der Jugendlichen aufführen: Während sich ansonsten nur geringfügige geschlechtsspezifische Unterschiede ausmachen lassen, gibt es einen signifikanten Unterschied in der Bewertung des „Girls´Day / Boys´Day“: Während 35% (im Vorjahr 21%) aller Mädchen diesen Tag als hilfreich erachten, trifft dies nur auf 18% (im Vorjahr 11%) aller Jungen für den erstmals 2011 durchgeführten Boys´Day zu.

Bei der Bewertung des Praktikums ergeben sich ebenfalls gewisse Unterschiede: 77% (im Vorjahr 66%) der Mädchen erachten dies als sinnvoll und zum Vergleich nur 70% (im Vorjahr 56%) der Jungen. Indizien dafür, dass Mädchen mehr betriebliche Praxis begrüßen und auch ein Indiz dafür, dass betriebliche Praxis insgesamt in der Bewertung aller Jugendlichen, unabhängig vom Geschlecht, im Vergleich zum Vorjahr, in ihrer Bedeutung noch zulegen konnte. Auch bei der Bewertung der Berufsberatung der Agentur für Arbeit lassen sich geschlechtsspezifische Unterschiede feststellen: Während 22% der Jungen diese als hilfreich bewerten, gibt es von 28% der Mädchen eine positive Bewertung.

Betrachtet man die Bewertung von Angeboten getrennt nach Schulform, so zeigen sich (davon abgesehen, dass von allen das Praktikum am wichtigsten eingestuft wird) einige deutliche Unterschiede. Die Praxistage (von 43%) und die Berufsberatung (Reha-Beratung) werden von 49% der Schüler aus Lernhilfeschulen gut angenommen. Eine deutlich größere Bedeutung (bei knapp 40%) kommt den Ausbildungsmessen bei Haupt-, Realschulen und der IGS zu, während Jugendliche aus Förderschulen sowie EIBE und BzB davon deutlich weniger angesprochen werden.

Bewertung von Unterstützungsangeboten nach Schulform

Instrumente und Angebote	Förder-schule	Haupt-schule	Real-schule	IGS / VK	EIBE / BzB
Arbeitslehreunterricht zur Berufsorientierung	32%	34%	35%	37%	8%
Ausbildungsinfotag	33%	25%	34%	35%	13%
Ausbildungsmessen	18%	38%	39%	39%	23%
Berufsberatung der Agentur für Arbeit	49%	18%	24%	21%	36%
Berufseinstiegsbegleiter/in	5%	7%	4%	2%	3%
Berufsparcours (in der Schule)	39%	14%	8%	1%	5%
Berufswahlpass / -ordner (Berufswahl aktiv)	37%	17%	16%	11%	15%
Betriebserkundungen / Tag der offenen Tür	14%	9%	15%	12%	15%
Bewerbungstraining	16%	11%	16%	11%	29%
BIZ / Berufsinformationszentrum	20%	27%	26%	32%	23%
Eignungs- und Interessentests	6%	5%	11%	10%	3%
Girls´Day / Boys´Day	18%	26%	24%	38%	13%
Informationsbroschüren / Flyer	7%	7%	11%	9%	10%
Informationsveranstaltung der berufl. Schulen	9%	7%	14%	6%	8%
Internetseiten zum Thema	14%	13%	16%	21%	26%
Kompetenzfeststellungsverfahren	3%	4%	3%	6%	0%
Kontinuierlicher Praxistag	43%	6%	4%	3%	10%
Nacht der Ausbildung in Darmstadt	3%	7%	9%	8%	3%
Neben- oder Ferienjobs	11%	10%	12%	10%	13%
Praktikum	89%	65%	71%	83%	74%
Summe der Nennungen (Mehrfachwahl möglich!)					

Tabelle 19: Bewertung von Unterstützungsangeboten nach Schulform

Der Arbeitslehreunterricht zur Berufsorientierung wird, dort wo er angeboten wird, von gut einem Drittel aller Jugendlichen positiv bewertet. Der Girls´Day / Boys´Day wird insbesondere von den Schülern der IGS gut angenommen und Bewerbungstraining wird überdurchschnittlich häufig von den Schülern in EIBE und BzB als hilfreich bewertet.
Von Seiten der ausländischen Jugendlichen lassen sich zwei Besonderheiten in der Bewertung benennen: Zum einen wird der Arbeitslehreunterricht von einem geringeren Anteil (21%) als hilfreich eingestuft als von den deutschen Jugendlichen (30%). Zum anderen werden auch die Praktika von weniger ausländischen Jugendlichen als hilfreich bewertet (von 64%) als von den deutschen Jugendlichen (von 76%).

Da die Jugendlichen jedoch nur diejenigen Angebote wirklich bewerten können, die ihnen auch bekannt sind bzw. mit denen sie Erfahrungen haben, ist es sinnvoll eine Bewertung der einzelnen Instrumente in Abhängigkeit ihrer Nutzung vorzunehmen. Aus diesem Grund wird an dieser Stelle der Anteil der positiven Bewertungen bezogen auf deren Nutzung ausgewiesen. D.h., die jeweiligen Prozentwerte einer Bewertung als „hilfreich“ beziehen sich auf die jeweilige Gesamtzahl derjenigen, die dieses Angebot auch genutzt haben.

Bewertung der genutzten Unterstützungsangebote

Instrumente und Angebote	bekannt	hilfreich	Anteil pos. Bewertungen
Arbeitslehreunterricht zum Thema Berufsorientierung	728	393	54%
Ausbildungsinfotag	780	445	57%
Ausbildungsmessen	881	505	57%
Berufsberatung der Agentur für Arbeit	886	343	39%
Berufseinstiegsbegleiter/in	71	57	80%
Berufsparcours (in der Schule)	311	140	45%
Berufswahlpass / -ordner (Berufswahl aktiv)	822	230	28%
Betriebserkundungen / Tag der offenen Tür	412	181	44%
Bewerbungstraining	457	203	44%
BIZ / Berufsinformationszentrum	857	373	44%
Eignungs- und Interessentests	285	125	44%
Girls´Day / Boys´Day	716	360	50%
Informationsbroschüren / Flyer	346	134	39%
Informationsveranstaltung der beruflichen Schulen	291	148	51%
Internetseiten zum Thema Übergang Schule-Beruf	583	230	39%
Kompetenzfeststellungsverfahren	98	49	50%
Kontinuierlicher Praxistag	162	105	65%
Nacht der Ausbildung in Darmstadt	188	108	57%
Praktikum	1.171	1.023	87%
Summe der Nennungen (Mehrfachwahl möglich!)	10.066	5.437	Durchschnitt 54%

Tabelle 20: Bewertung der genutzten Unterstützungsangebote

Auch bei dieser Form der Auswertung liegt das **Praktikum** in der subjektiven Einschätzung der Jugendlichen mit 87% (Vorjahr 62%) an erster Stelle. Allerdings dicht gefolgt von den **Berufseinstiegbegleitern**, deren Arbeit von 80% derjenigen, die sie in Anspruch genommen haben, als hilfreich bewertet wurden. Auch der **kontinuierliche Praxistag** wird von 65% (Vorjahr 56%) seiner Nutzer als hilfreich eingestuft und rangiert damit auf Platz drei der positiv bewerteten Unterstützungsangebote im Landkreis Darmstadt-Dieburg. Das heißt, Berufseinstiegsbegleitung und kontinuierlicher Praxistag stehen zwar nur einer kleineren Teilgruppe von Jugendlichen als Angebote zur Verfügung, von denjenigen, die sie nutzen konnten, erhalten sie jedoch eine überdurchschnittlich gute Bewertung.

Eine entsprechend **negative Abweichung in der Bewertung erfährt der Berufswahlpass**. Er wird nur von 28% der Befragten, die ihn genutzt haben, als hilfreich eingestuft, obgleich ihm ein sehr hoher Nutzungs- und Bekanntheitsgrad zukommt. Im Vergleich zum Vorjahr (hier kamen nur 11% zu einer positiven Bewertung) konnte der Berufswahlpass in der Bewertung der Nutzer zwar deutlich gewinnen, dennoch bleibt diesbezüglich weiterer Handlungsbedarf für alle Beteiligten bestehen, um dieses Instrument weiter aufzuwerten. Bei allen anderen Angeboten und Instrumenten kommt etwa die Hälfte aller Nutzer zu einer positiven Einschätzung.

8.4 Erhaltene Unterstützung bei der Berufswahlentscheidung

Abschließend wurden die Jugendlichen danach befragt, wer sie bei der der Berufswahlentscheidung besonders unterstützt hat: Hier bestätigt sich, dass die wesentlichen Unterstützungsfaktoren in der Familie bzw. den Eltern, Geschwister und Verwandten (von 67% aller Befragten genannt), gefolgt von den Freunden und Bekannten (von 34%) und in den Lehrkräften (von 21%) gesehen werden. Auffällig ist nach wie vor, dass den professionellen Akteuren im Übergang von der Schule in den Beruf nur eine nachrangige Bedeutung beigemessen wird. Die Berufsberatung der Agentur für Arbeit hat noch den größten Einfluss (bei 18%). Alle anderen professionellen Akteure werden nur von 1% bis 3% der befragten Jugendlichen als besondere Unterstützung eingestuft. Hingegen geben auch 13% der Jugendlichen an, keine Unterstützung benötigt zu haben und 3% bedauern es, dass sie niemand unterstützt hat, obgleich sie dies benötigt hätten.

Erstmalig wurde in diesem Jahr auch bezogen auf die **Unterstützung seitens der Eltern getrennt nach Mutter und Vater** befragt: Dabei trat das Ergebnis zu Tage, dass den **Müttern** (bei 28% der Befragten) **eine etwas größere Bedeutung** als den Vätern (bei 21%) zukommt. Dies ist sicherlich nicht zuletzt auch darauf zurück zu führen, dass 347 der Befragten im Haushalt mit ihrer allein erziehenden Mutter leben, und nur 60 bei ihrem allein erziehenden Vater.

Unterstützung bei der Berufswahlentscheidung

Nennung	Anzahl	Anteil
Eltern, Familie und Verwandte	943	67%
Freunde und Bekannte	486	34%
Lehrerinnen und Lehrer	298	21%
Berufsberatung der Agentur für Arbeit	262	18%
Paten / Mentoren	45	3%
Schulsozialarbeiter/in	39	3%
Berufseinstiegsbegleiter/in	35	2,5%
Jugendförderung im Wohnort	17	1%
Kammern (IHK, HWK)	13	1%
Kreisagentur für Beschäftigung, kommunales Jobcenter	11	1%
Leider niemand	38	3%
Ich habe keine Unterstützung gebraucht	182	13%
Eltern, unterschieden nach Elternteil		
Mutter	395	28%
Vater	304	21%
Summe (Mehrfachwahl möglich!)	3.170	von 1.485

Tabelle 21: Unterstützung bei der Berufswahlentscheidung

Als Gesamtergebnis kann hinsichtlich der Unterstützung der Jugendlichen festgehalten werden, dass die wesentlichen Personen zur Unterstützung der Berufswahlentscheidung im familiären und direkten sozialen Umfeld der Jugendlichen gesehen werden **(Eltern, Familie, Freude und Lehrkraft)**.

Der Berufsberatung wird von 18% eine entsprechende Bedeutung beigemessen. Von denjenigen die dort bereits eine Beratung erhalten haben, äußern 39%, dass sie dies bei der Berufswahl unterstützt hätte. In Bezug auf die anderen professionellen Akteure im Arbeitsfeld des Übergangs von der Schule in den Beruf, ergibt sich nach wie vor eine quantitativ eher nachgeordnete Bedeutung und es bleibt die Aufgabe der professionellen Akteure, die Familien der Jugendlichen in die Berufsorientierung aktiv einzubeziehen.

9 Anregungen und Wünsche

In diesem Jahr wurde erstmals im Rahmen der Befragung auch eine offene Frage hinsichtlich der individuellen Bedürfnisse der Schulabgänger für einen erfolgreichen Übergang gestellt. Bei dieser Frage hatten die Jugendlichen die Gelegenheit, in einem freien Textfeld, all dies anzuführen, was sie in den anderen Fragestellungen nicht zum Ausdruck bringen konnten. Etwa 20% der Jugendlichen machten von dieser Möglichkeit Gebrauch.

Bei den geäußerten Antworten wurde deutlich, dass für viele Jugendliche zunächst das Problem ihres Schulabschlusses im Vordergrund steht: „Ich muss erstmal die Schule fertig machen, damit ich mir Gedanken darüber machen kann, was dann ist."
Als hauptsächliches individuelles Hindernis für einen erfolgreichen Übergang in den Beruf werden die jeweiligen Schulabschlüsse eingestuft: „Mir würde ein höherer Schulabschluss helfen." Die Befragten geben die Einschätzung ab, dass man für einen erfolgreichen Übergang ins Berufsleben zumindest den Realschulabschluss benötigt: „Ich brauche einen gescheiten Abschluss, mindestens einen Realschulabschluss." Auch wird deutlich, dass für einen größeren Anteil der Jugendlichen, ein erfolgreicher Übergang mit der Hochschulreife verbunden wird: „Ich benötige nun nur noch einen guten Abschluss für die Aufnahme an der gymnasialen Oberstufe." / „Ich benötige für meine Berufswünsche ein Abitur."
Angesichts der Bedeutung, die sie ihrem Schulabschluss beimessen, wünschen sich auch etliche Jugendliche „eine bessere Vorbereitung für die Abschlussprüfung".

Von etwa einem Drittel derjenigen, die eine offene Antwort gegeben haben, wird allerdings auch betont, dass sie sich gut auf den Übergang vorbereitet fühlen: „Ich bin weitgehend zufrieden und denke, dass der Übergang gut klappt."

Andere Jugendliche hingegen bringen zum Ausdruck, dass sie sich eine bessere und frühzeitigere Vorbereitung in der Schule auf das Berufsleben wünschen: „Ich würde mich über frühere Unterstützung und Vorbereitung in der Schule freuen." In diesem Zusammenhang wird auch der Wunsch nach mehr Praktika und Unterstützung bei der Suche nach Praktikumsplätzen geäußert: „Ich hätte gerne mehr Praktikum gehabt." / „Hilfreich wäre Unterstützung bei der Praktikumssuche / -wahl, weil es sehr schwer ist, einen Platz zu finden."

Ein weiterer Aspekt, der genannt wird, besteht in einer besseren Einbeziehung der Eltern: „Ich brauche Unterstützung von meinen Eltern." / „Die Eltern sollten auch mehr über die Berufe der Jugendlichen und Angebote wissen und auch daran teilnehmen."

Auffällig ist auch, dass sich ausbildungswillige Jugendliche Unterstützung bei der Realisierung wünschen: „Ich brauche eine Ausbildung, ... was denn sonst!" / „Ich weiß nicht, was ich für eine Ausbildung machen soll." / „Ich könnte Hilfe bei der Suche von Ausbildungsplätzen gebrauchen." Zudem werden diesbezüglich Probleme mit der ländlichen Infrastruktur benannt: „Ich werde Probleme mit dem Bus bekommen von Modautal nach Darmstadt."
Abschließend soll nicht unerwähnt bleiben, dass sich bei den offenen Antworten häufig Schwächen in der Rechtschreibung der Schüler zeigen.

10 Anlagen

10.1 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Beteiligung nach Schulen	9
Tabelle 2	Beteiligung nach Schulform / Schulzweig	10
Tabelle 3	Verteilung nach Nationalität und Familiensprache	12
Tabelle 4	Angestrebte Schulabschlüsse	14
Tabelle 5	Übergangswünsche und Alternativen	18
Tabelle 6	Übergangswünsche nach Schulzweig	19
Tabelle 7	Ausbildung contra weiterführende Schule nach Schulzweig	20
Tabelle 8	Übergangswünsche mit und ohne Beratungsgespräch	21
Tabelle 9	Einmündungen in Ausbildung nach Berufsbereichen	24
Tabelle 10	Berufswünsche nach Bereichen	25
Tabelle 11	Realisierbarkeit der Berufswünsche	26
Tabelle 12	Berufswünsche nach Geschlecht	26
Tabelle 13	Berufswünsche nach Nationalität	27
Tabelle 14	Berufswünsche nach Schulform / Schulzweig	28
Tabelle 15	Beratungsgespräche nach Schulzweig	29
Tabelle 16	Vorbereitung auf den Übergang nach Schulzweig	30
Tabelle 17	Nutzung von Unterstützungsangeboten	31
Tabelle 18	Bewertung von Unterstützungsangeboten	32
Tabelle 19	Bewertung von Unterstützungsangeboten nach Schulform	33
Tabelle 20	Bewertung der genutzten Unterstützungsangebote	34
Tabelle 21	Unterstützung bei der Berufswahlentscheidung	36

10.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Beteiligung nach Klassenstufe	10
Abbildung 2	Klassenwiederholung	11
Abbildung 3	Verteilung nach Geschlecht	11
Abbildung 4	Deutsche, Deutsche mit Migrationshintergrund und Ausländer	12
Abbildung 5	Aufenthaltsdauer der ausländischen Jugendlichen in Deutschland	13
Abbildung 6	Wohnsituation der Befragten	14
Abbildung 7	Angestrebter Schulabschluss bei Deutschen	15
Abbildung 8	Angestrebter Schulabschluss bei Migranten	15
Abbildung 9	Angestrebter Schulabschluss von Mädchen	16
Abbildung 10	Angestrebter Schulabschluss von Jungen	16
Abbildung 11	Stellenwert des beruflichen und schulischen Werdegangs	17
Abbildung 12	Begründung für den weiterführenden Schulbesuch	20
Abbildung 13	Ausbildungseinmündungen nach der Schule	23
Abbildung 14	Inanspruchnahme eines Beratungsgesprächs	29
Abbildung 15	Vorbereitung auf den Übergang	30

10.3 Fragebogen 2012

Fragebogen: Schulabgangsbefragung 2012

Liebe Schülerin, lieber Schüler,
heute kommst du endlich einmal zu Wort, denn deine Meinung ist uns wichtig! Mit diesem Fragebogen möchte der Landkreis Darmstadt-Dieburg herausfinden, welche Pläne jede/r Schüler/in nach Abschluss der 9. und 10. Klasse hat. Hierfür leistet du einen wichtigen Beitrag, indem du alle auf dich zutreffenden Fragen vollständig beantwortest. Die Befragung erfolgt anonym, das heißt es wird weder nach deinem Namen noch nach deiner Adresse gefragt.

Vielen Dank für deine Mithilfe und Unterstützung!

---

1. In welche Schule gehst du?

- ○ Albert-Einstein-Schule, Groß-Bieberau
- ○ Albert-Schweitzer-Schule, Griesheim
- ○ Albert-Schweitzer-Schule, Groß-Zimmern
- ○ Albrecht-Dürer-Schule, Weiterstadt
- ○ Anna-Freud-Schule, Weiterstadt
- ○ Anne-Frank-Schule, Dieburg
- ○ Dahrsbergschule, Seeheim-Jugenheim
- ○ Dr.-Kurt-Schumacher-Schule, Reinheim
- ○ Eduard-Flanagan-Schule, Babenhausen
- ○ Eichwaldschule, Schaafheim
- ○ Ernst-Reuter-Schule, Groß-Umstadt
- ○ Friedrich-Ebert-Schule, Pfungstadt
- ○ Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule, Ober-Ramstadt
- ○ Gerhart-Hauptmann-Schule, Griesheim
- ○ Goetheschule, Dieburg
- ○ Hessenwaldschule, Weiterstadt
- ○ Joachim-Schumann-Schule, Babenhausen
- ○ Justin-Wagner-Schule, Roßdorf
- ○ Landrat-Gruber-Schule, Dieburg
- ○ Melibokusschule, Alsbach-Hähnlein
- ○ Otzbergschule, Otzberg
- ○ Schillerschule, Pfungstadt
- ○ Schuldorf Bergstraße, Seeheim-Jugenheim
- ○ Schule auf der Aue, Münster
- ○ Steinrehschule, Mühltal

---

2. Welche Schulform / welchen Schulzweig besuchst du?

- ○ Hauptschule / Hauptschulzweig
- ○ Realschule / Realschulzweig
- ○ Förderschule / Förderschulzweig
- ○ IGS / Verbundklasse
- ○ EIBE / BzB
- ○ Berufsfachschule (BFS)

---

3. In welcher Klasse bist du?

- ○ 9
- ○ 10
- ○ 11 (BFS)

Diese Frage brauchst du nur zu beantworten, wenn du die Landrat-Gruber-Schule (LGS) besuchst.

4. Was hast du vorher gemacht?

Mehrfachnennungen möglich

- ☐ Förderschule besucht
- ☐ Hauptschule besucht
- ☐ Realschule besucht
- ☐ Gymnasium besucht
- ☐ IGS/Verbundklasse besucht
- ☐ EIBE/BzB besucht
- ☐ Ausbildung abgebrochen
- ☐ gearbeitet/gejobbt
- ☐ wenig/nichts gemacht
- ☐ etwas anderes gemacht

---

5. Hast du bisher eine Klasse wiederholt?

- ○ Ja, einmal
- ○ Ja, mehrmals
- ○ Nein

---

6. Geschlecht

- ○ weiblich
- ○ männlich

---

7. Wo wohnst du?

- ○ Mutter (alleinerziehend)
- ○ Vater (alleinerziehend)
- ○ Eltern
- ○ Großeltern
- ○ Verwandte
- ○ Wohngruppe / betreutes Wohnen
- ○ alleine / in einer WG

---

8. Welche Staatsangehörigkeit hast du?

- ○ afghanisch
- ○ bosnisch
- ○ deutsch
- ○ griechisch
- ○ italienisch
- ○ kroatisch
- ○ marokkanisch
- ○ pakistanisch
- ○ polnisch
- ○ portugiesisch
- ○ rumänisch
- ○ russisch
- ○ serbisch
- ○ spanisch
- ○ türkisch
- ○ andere in Afrika
- ○ andere in Amerika
- ○ andere in Asien
- ○ andere in Europa

---

9. Haben deine Mutter oder dein Vater eine andere Nationalität?

- ○ Ja
- ○ Nein

---

10. In welcher Sprache / welchen Sprachen unterhaltet ihr euch zu Hause?

Mehrfachnennungen möglich

- ☐ afghanisch
- ☐ bosnisch
- ☐ deutsch
- ☐ englisch
- ☐ griechisch
- ☐ italienisch
- ☐ kroatisch
- ☐ marokkanisch
- ☐ pakistanisch
- ☐ polnisch
- ☐ portugiesisch
- ☐ rumänisch
- ☐ russisch
- ☐ serbisch
- ☐ spanisch
- ☐ türkisch
- ☐ andere Afrika
- ☐ andere Amerika
- ☐ andere Asien
- ☐ andere Europa

---

11. Wie lange lebst du schon in Deutschland?

- ○ seit meiner Geburt
- ○ 0-3 Jahre
- ○ 4-10 Jahre
- ○ mehr als 10 Jahre

---

12. Welchen Stellenwert hat dein weiterer beruflicher / schulischer Weg zur Zeit für dich?

- ○ ist mir sehr wichtig
- ○ ist mir wichtig, aber ich bräuchte Unterstützung bei der Entscheidung
- ○ anderes (z.B. Freizeitaktivitäten) ist mir wichtiger
- ○ momentan nicht so wichtig

---

13. Ich werde wahrscheinlich folgenden Schulabschluss erreichen:

- ○ Hauptschulabschluss
- ○ qualifizierender Hauptschulabschluss
- ○ Realschulabschluss
- ○ berufsorientierter Abschluss (Förderschulabschluss)
- ○ Versetzung Klasse 11
- ○ ohne Abschluss

---

14. Ich habe bereits ein persönliches Gespräch mit einer Berufsberaterin oder einem Berufsberater der Agentur für Arbeit geführt.

Hiermit sind nicht der Besuch des BIZ oder die Klassenbesuche des Berufsberaters gemeint.

- ○ Ja
- ○ Nein
- ○ Termin vereinbart

---

15. Zum Ende des Schuljahres werde ich...

- ○ eine betriebliche Ausbildung beginnen (z.B. Metallbauer/in, Einzelhandelskaufmann/-frau)
- ○ eine schulische Ausbildung beginnen (z.B. Assistentenausbildung)
- ○ die zweijährige Berufsfachschule (BFS) besuchen
- ○ einen Bildungsgang zur Berufsvorbereitung an der Berufsschule besuchen (EIBE/BzB)
- ○ einen berufsvorbereitenden Lehrgang (BvB) der Agentur für Arbeit besuchen
- ○ die einjährige Berufsfachschule (höhere Handelsschule) besuchen
- ○ die 10. Klasse der Hauptschule besuchen, um den Realschulabschluss zu erreichen
- ○ die Fachoberschule (FOS) besuchen
- ○ das berufliche Gymnasium besuchen
- ○ die gymnasiale Oberstufe besuchen
- ○ die Klasse wiederholen
- ○ ein Freiwilliges Soziales/Ökologisches Jahr (FSJ/FÖJ) machen
- ○ ein Praktikum machen
- ○ etwas anderes machen
- ○ ich weiß es noch nicht

---

16. Falls das nicht klappt, werde ich...

- ○ eine betriebliche Ausbildung beginnen (z.B. Metallbauer/in, Einzelhandelskaufmann/-frau)
- ○ eine schulische Ausbildung beginnen (z.B. Assistentenausbildung)
- ○ die zweijährige Berufsfachschule (BFS) besuchen
- ○ einen Bildungsgang zur Berufsvorbereitung an der Berufsschule besuchen (EIBE/BzB)
- ○ einen berufsvorbereitenden Lehrgang (BvB) der Agentur für Arbeit besuchen
- ○ die einjährige Berufsfachschule (höhere Handelsschule) besuchen
- ○ die 10. Klasse der Hauptschule besuchen, um den Realschulabschluss zu erreichen
- ○ die Fachoberschule (FOS) besuchen
- ○ das berufliche Gymnasium besuchen
- ○ die gymnasiale Oberstufe besuchen
- ○ die Klasse wiederholen
- ○ ein Freiwilliges Soziales/Ökologisches Jahr (FSJ/FÖJ) machen
- ○ ein Praktikum machen
- ○ etwas anderes machen
- ○ ich weiß es noch nicht

---

17. Wenn du eine weiterführende Schule besuchen wirst, was ist der Grund hierfür?

Mehrfachnennungen möglich

- [ ] Ich habe keinen Ausbildungsplatz gefunden
- [ ] Ich möchte weiter zur Schule gehen
- [ ] anderer Grund
- [ ] Ich möchte einen höheren Schulabschluss erreichen
- [ ] Meine Eltern möchten, dass ich weiter zur Schule gehe

---

18. Suchst du momentan einen Ausbildungsplatz?

- ○ Ich habe bereits einen Ausbildungsplatz gefunden
- ○ Ja
- ○ Nein

Bitte beantworte diese Frage nur, wenn du bereits einen Ausbildungsplatz hast.

19. Mein Ausbildungsplatz ist folgendem Tätigkeits-/Berufsbereich zuzuordnen...

Wenn du Zweifel hast, zu welchem Bereich der Beruf zuzuordnen ist, frage bitte deine Lehrkraft.

- ○ Kaufmännische Berufe und Verwaltung (z.B. Verkäufer/in, Verwaltungsfachangestellte/r)
- ○ Natur und Umwelt, Garten und Landwirtschaft (z.B. Landwirt/in, Gärtner/in, Tierwirt/in)
- ○ Medien, Kommunikation und Veranstaltungen (z.B. Mediengestalter/in, Fachkraft für Veranstaltungstechnik)
- ○ Handwerkliche / technische Berufe (z.B. Mechatroniker/in, Metallbauer/in)
- ○ Bau- und Baunebenberufe, Holz- und Steinverarbeitung (z.B. Maler/in/Lackierer/in, Dachdecker/in)
- ○ Labor und Prüfberufe (z.B. Biologielaborat/in, Werkstoffprüfer/in)
- ○ Gesundheit, Pflege, Körperpflege und soziale Berufe (z.B. Frisör/in, Altenpfleger/in)
- ○ Verkehrswesen, Logistik und Lagerhaltung (z.B. Kraftfahrer/in, Lagerist/in)
- ○ Mode, Textilien und Leder (z.B. Maßschneider/in, Täschner/in)
- ○ Ernährung, Gastgewerbe und Hotellerie (z.B. Koch/Köchin, Hauswirtschafter/in)
- ○ Sicherheit und Überwachungsberufe (z.B. Schornsteinfeger/in, Fachkraft für Schutz und Sicherheit)

Bitte beantworte diese Frage unabhängig davon, ob du bereits einen Ausbildungsplatz hast oder nicht.

20. Mein Berufswunsch ist folgendem Tätigkeits-/Berufsbereich zuzuordnen...

Wenn du Zweifel hast, zu welchem Bereich der Beruf zuzuordnen ist, frage bitte deine Lehrkraft.

- ○ Kaufmännische Berufe und Verwaltung (z.B. Verkäufer/in, Verwaltungsfachangestellte/r)
- ○ Bau- und Baunebenberufe, Holz- und Steinverarbeitung (z.B. Maler/in/Lackierer/in, Dachdecker/in)
- ○ Mode, Textilien und Leder (z.B. Maßschneider/in, Täschner/in)
- ○ Handwerkliche / technische Berufe (z.B. Mechatroniker/in, Metallbauer/in)
- ○ Verkehrswesen, Logistik und Lagerhaltung (z.B. Kraftfahrer/in, Lagerist/in)
- ○ Berufe, für die ein Studium an einer Uni/Hochschule erforderlich ist
- ○ Gesundheit, Pflege, Körperpflege und soziale Berufe (z.B. Frisör/in, Altenpfleger/in)
- ○ Sicherheit und Überwachungsberufe (z.B. Schornsteinfeger/in, Fachkraft für Schutz und Sicherheit)
- ○ ich habe noch keinen konkreten Berufswunsch
- ○ Ernährung, Gastgewerbe und Hotellerie (z.B. Koch/Köchin, Hauswirtschafter/in)
- ○ Medien, Kommunikation und Veranstaltungen (z.B. Mediengestalter/in, Fachkraft für Veranstaltungstechnik)
- ○ Natur und Umwelt, Garten und Landwirtschaft (z.B. Landwirt/in, Gärtner/in, Tierwirt/in)
- ○ Labor und Prüfberufe (z.B. Biologielaborat/in, Werkstoffprüfer/in)

---

21. Glaubst du, dass du deinen Berufswunsch realisieren kannst?

- ○ ja
- ○ nein, weil mir der notwendige Schulabschluss fehlt
- ○ nein (andere Gründe)
- ○ eigentlich schon, aber ich habe bisher nur Absagen auf Bewerbungen bekommen
- ○ nein, ich bin aus gesundheitlichen Gründen nicht dafür geeignet
- ○ nein, denn meine Eltern sind für einen anderen Beruf
- ○ nein, weil meine Deutschkenntnisse dafür nicht ausreichen

---

22. Auf die Zeit nach dem Abschluss meiner derzeitigen Schulform fühle ich mich...

- ○ gut vorbereitet
- ○ schlecht vorbereitet
- ○ weniger gut vorbereitet
- ○ gar nicht vorbereitet

---

23. Was hast du bereits genutzt?

Mehrfachnennungen möglich

- ☐ Arbeitslehreunterricht (zum Thema Berufsorientierung)
- ☐ Ausbildungsinfotag
- ☐ Ausbildungsmessen
- ☐ Berufsberatung der Agentur für Arbeit
- ☐ Berufseinstiegsbegleiter/in
- ☐ Berufsparcours (in der Schule)
- ☐ Berufswahlpass/-ordner (Berufswahl aktiv)
- ☐ Betriebserkundungen / Tag der offenen Tür in Unternehmen
- ☐ Bewerbungstraining (z.B. Fit for Job / Berufe unter der Lupe)
- ☐ BIZ (Berufsinformationszentrum)
- ☐ Eignungs- und Interessentests
- ☐ GirlsDay / BoysDay
- ☐ Informationsbroschüren / Flyer
- ☐ Informationsveranstaltung der beruflichen Schulen (z.B. LGS) an deiner Schule
- ☐ Internetseiten zum Thema Übergang Schule-Beruf (z.B. www.planet-beruf.de)
- ☐ Kompetenzfeststellungsverfahren (z.B. hamet, KomPo7, Geva-Test)
- ☐ kontinuierlicher Praxistag
- ☐ Nacht der Ausbildung in Darmstadt
- ☐ Praktikum
- ☐ sonstige

24. Was fandest du hilfreich?

Mehrfachnennungen möglich

- ☐ Arbeitslehreunterricht (zum Thema Berufsorientierung)
- ☐ Ausbildungsinfotag
- ☐ Ausbildungsmessen
- ☐ Berufsberatung der Agentur für Arbeit
- ☐ Berufseinstiegsbegleiter/in
- ☐ Berufsparcours (in der Schule)
- ☐ Berufswahlpass/-ordner (Berufswahl aktiv)
- ☐ Betriebserkundungen / Tag der offenen Tür in Unternehmen
- ☐ Bewerbungstraining (z.B. Fit for Job / Berufe unter der Lupe)
- ☐ BIZ (Berufsinformationszentrum)
- ☐ Eignungs- und Interessentests
- ☐ GirlsDay / BoysDay
- ☐ Informationsbroschüren / Flyer
- ☐ Informationsveranstaltung der beruflichen Schulen (z.B. LGS) an deiner Schule
- ☐ Internetseiten zum Thema Übergang Schule-Beruf (z.B. www.planet-beruf.de)
- ☐ Kompetenzfeststellungsverfahren (z.B. hamet, KomPo7, Geva-Test)
- ☐ kontinuierlicher Praxistag
- ☐ Nacht der Ausbildung in Darmstadt
- ☐ Neben- oder Ferienjobs
- ☐ Praktikum
- ☐ sonstige

25. Wer hat dich bei deiner Berufswahlentscheidung besonders unterstützt?

Mehrfachnennungen möglich

- ☐ Berufsberater/in der Agentur für Arbeit
- ☐ Berufseinstiegsbegleiter/in
- ☐ Familie/Verwandte
- ☐ Freunde und Bekannte
- ☐ Jugendförderung in deinem Wohnort
- ☐ Kammern (IHK, HWK)
- ☐ Lehrer/innen
- ☐ Mitarbeiter/in der Kreisagentur für Beschäftigung, kommunales Jobcenter (Fallmanager/in)
- ☐ Mutter
- ☐ Paten/Mentoren
- ☐ Schulsozialarbeiter/in
- ☐ Vater
- ☐ andere
- ☐ (leider) niemand
- ☐ ich habe keine Unterstützung gebraucht

26. Was brauchst du noch für deinen erfolgreichen Übergang in die Berufsausbildung?

Hier kannst du uns mitteilen, was dir auf deinem weiteren Weg helfen würde, welche Probleme du siehst oder was für Anregungen du zu der Befragung hast.

Vielen Dank für deine Teilnahme an der Befragung!
Wir wünschen dir für deine weitere schulische / berufliche Zukunft alles Gute!

Abschicken | Eingabe loeschen

Dieses Formular wurde mit GrafStat (Ausgabe 2011 / Ver 4.747) erzeugt.
Ein Programm v. Uwe W. Diener 1/2011.
Informationen zu GrafStat: http://www.grafstat.de